

Gesetz der Serie?

Ansichtenfolgen aus vier Jahrhunderten

Eine Ausstellung aus den Sammlungen der
NÖ Landesbibliothek

Sonder- und Wechsellausstellungen der
Niederösterreichischen Landesbibliothek

34

Gesetz der Serie?

Ansichtenfolgen aus vier Jahrhunderten

Eine Ausstellung aus den Sammlungen der
NÖ Landesbibliothek

17. Oktober bis 14. Dezember 2012
im Ausstellungsraum der
NÖ Landesbibliothek
St. Pölten, Kulturbezirk 3

St. Pölten 2012

Titelbild:

Titelbild unter Verwendung von Carl Vasquez Pinos:
Baden und Umgebung, ca. 1830
(Kat.-Nr. 35)

Für die Erlaubnis zur Benutzung dieses Blattes danken wir dem
Rolletmuseum-Stadtarchiv Baden herzlich.

Diese Broschüre kann unter folgender
Adresse bestellt werden:

NÖ Landesbibliothek, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-12848, Fax: 02742/9005-13860
e-mail: post.k2bibliothek@noel.gv.at



<http://www.noel.gv.at/Landesbibliothek>

Ausstellung und Katalog:

Ralph Andraschek-Holzer

Verleger (Medieninhaber): Land Niederösterreich,
vertreten durch das Amt der NÖ Landesregierung

NÖ Landesbibliothek, St. Pölten

Druck (Hersteller): Amt der NÖ Landesregierung,
Abteilung Gebäudeverwaltung, Amtsdruckerei,
St. Pölten

© 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung.....	7
Untersuchung von Ansichtenfolgen.....	9
Ansichtenfolgen im einzelnen	15
Die Anfänge	15
Klöster.....	17
Kirchenbauten	23
Adelssitze	26
Städte	32
Landschaften – „natur“ und bebaut.....	37
Erholung und Erbauung	43
Verkehrswege	47
Religion und Repräsentation.....	51
Wirtschaft	57
Militär	62
Faszination Mittelalter.....	66
Grenzüberschreitungen.....	71
Verzeichnis der Künstler und Künstlerinnen.....	79
Ortsverzeichnis	81

Vorwort

Serie im allgemeinen Sinn ist nach Brockhaus-Definition eine bestimmte Anzahl zueinander passender Dinge, die eine zusammenhängende Folge, ein Ganzes, bilden (z. B. eine Briefmarkenserie), wird aber auch im Sinne einer auffälligen (zufälligen) Reihung gebraucht (z. B. eine Serie von Anschlügen). Im Jahr 1919 veröffentlichte Paul Kammerer (1880-1926) ein Buch, dessen Titel sprichwörtlich wurde: „Das Gesetz der Serie. Eine Lehre von den Wiederholungen im Lebens- und Weltgeschehen“. Das von ihm postulierte kausalitätsunabhängige Prinzip der „Serialität“ basiert auf jahrelangen Beobachtungen unerklärlicher Koinzidenzen, die aus persönlichem Erleben, Erzählungen von Freunden oder aus Zeitungen stammten (vgl. Wikipedia).

In dieser Ausstellung erfährt die Thematik „Gesetz der Serie“ natürlich eine Einschränkung auf den Sammelgegenstand der Topographischen Sammlung der Niederösterreichischen Landesbibliothek: konkret bilden Serien, also „Folgen oder Zyklen von Bildern“, den Gegenstand der Ausstellung. Das akausale Prinzip des Zufalls spielt hier natürlich keine entscheidende Rolle; es gilt vielmehr, die Gemeinsamkeiten der Einzelbilder, die sich dadurch zu einer Serie zusammenfügen, herauszuarbeiten, zugleich aber die Unterschiede zu demonstrieren.

Für den Kurator der Ausstellung und Verfasser dieses Kataloges Dr. Ralph Andraschek-Holzer bilden dabei thematische „Universalität“, künstlerische „Variabilität“ und

inhaltliche „Memorabilität“ die wichtigsten Analysekriterien innerhalb jeder Ansichtenfolge.

Nach Streifen der „Anfänge“ behandelt er Ansichten zu „Klöstern“ (u.a. *„Mahlerische Ansichten des Stiftes Klosterneuburg“*), „Kirchenbauten“ (u.a. *„Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich“*), „Adelssitzen“ (u.a. *„Topographia Windhagiana aucta“*), „Städten“ (u.a. *„Civitates Orbis Terrarum“*), „Landschaften“ (u.a. *„Aussicht der Gegend um Frosdorf in Nieder-Österreich ...“*), „Erholung und Erbauung“ (u.a. *„Landschaftsbilder Gegend Hollabrunn“*), „Verkehrswegen“ (u.a. *„Ansichten der Kaiserin Elisabeth-Westbahn von Wien bis Linz“*), „Religion und Repräsentation“ (u.a. *„Mahlerische Reise von Wien nach Maria Zell in Steyermark“*), „Wirtschaft“ (u.a. *„Ansichten aus der Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp“*), „Militär“ (u.a. *„Die kaiserlich-königlichen Militair-Erziehungs-Anstalten“*), „Faszination Mittelalter“ (u.a. *„Topographia romantica“*) und schließlich so genannten „Grenzüberschreitungen“ (u.a. *„Touristen-Tarock mit Ansichten aus den österreichischen Bergregionen“*).

Das gewählte Anschauungsmaterial ist also reichhaltig und vielfältig: ich wünsche Ihnen, verehrte Leserin, verehrter Leser, viel Vergnügen beim Besuch dieser Ausstellung und beim Nacherleben im Ausstellungskatalog.

Mag. Hans-Joachim Alscher
Bibliotheksdirektor

Einleitung

Viele Ansichten sind für Zyklen geschaffen worden; diese sind aber noch kaum vergleichend präsentiert worden. Eine genauere Beschäftigung mit solchen Ansichtenfolgen erscheint aber umso wichtiger, als gerade an ihrem Beispiel Inhalte und Funktionen von Ortsansichten sehr gut herausgearbeitet werden können. Ein „Gesetz der Serie“ kann aufgrund der Vielfalt des Vorliegenden zwar kaum gefunden werden, sehr wohl aber Indizien für gewisses Streben nach Abwechslung.¹

Ansichtenfolgen können verschiedene Aufnahmen eines Objekts bzw. einer Örtlichkeit ebenso umfassen wie Aufnahmen verschiedener Objekte bzw. Örtlichkeiten.² In diesem Zusammenhang bleiben sich mit größeren Regionen beschäftigende Folgen zugunsten solcher mit spezifischer Thematik weitgehend ausgeklammert; folglich spielen Landestopographien des Barock ebenso wie groß angelegte „Voyages pittoresques“ des Biedermeier nur eine Nebenrolle. Im Zentrum der Ausstellung stehen Ansichtenfolgen zu bestimmten Objekten und Themen,

¹ Zu diesem Problemkomplex liegen jüngst veröffentlichte Versuche vor: Ralph Andraschek-Holzer, Kartausen in Bildzyklen des 20. Jahrhunderts: eine „Phänomenologie“ der Ansichtenfolge. In: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege 65 (2011), H. 1/2, S. 141-160; weiterentwickelt in Ders., Topographische Ansichten und Wahrnehmungsgeschichte: eine Erkundung. St. Pölten 2011 (=Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde 51), pass.

² Ein anderes ist es, offensichtlich zusammengehörige, jedoch nicht als Serie deklarierte bzw. deklarierbare Ansichten zusammenzufassen (Kat.-Nrn. 76-78). Vor allem im Bereich unikat überlieferter Blätter ist diesbezüglich einige Vorsicht geboten: Hier helfen jedoch Aspekte wie Technik, Format und Thema, mit Glück auch Datierung und „Layout“ durchaus weiter.

solche mit spezifischen Funktionen und solche, die durch spezifische Interessen bestimmt sind.

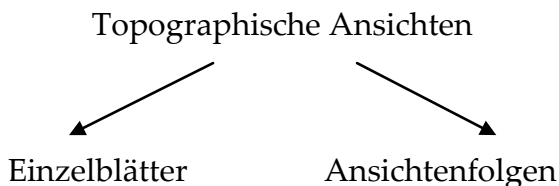
115 Bildbeispiele sollen die sich in 42 Ansichtenfolgen äußernde Vielfalt an Bildgegenständen, Abbildungsmodi, Techniken und Funktionalitäten illustrieren. Von zwei älteren Beispielen abgesehen, stammen sie aus der Zeit zwischen etwa 1600 und 1980. Nur wenige sind prominent; manche dagegen wurden bis dato weder im Druck publiziert noch in einer Ausstellung gezeigt. Kurze Textblöcke kommentieren Inhalt und Eigenart der jeweiligen Ansichtenfolge; ihnen sind Literaturhinweise beigegeben.

Zu danken habe ich der bereits im Vorfeld unentbehrlichen Hilfe unserer Restauratorin, Frau Olivia Lürzer, sowie Frau Eva Reinelt, die aus einem trockenen Manuskript einen in vieler Hinsicht „farbigen“ Katalog gemacht hat. Ferner danke ich denjenigen Personen und Institutionen, die mit Ratschlägen geholfen oder die Erlaubnis zur Verwendung bestimmter Reproduktionen erteilt haben: Frau Dr. Monika Knofler vom Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien, Frau Rosemarie Jurasky, Wien, Frau Regine Richter, Dresden, der Benediktinerabtei Altenburg, dem Rollett-Museum-Stadtarchiv Baden, dem Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg, dem Diözesanarchiv St. Pölten, dem Landesmuseum Niederösterreich, St. Pölten, sowie der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien (speziell der Sammlung von Handschriften und alten Drucken sowie dem Bildarchiv und Grafiksammlung).

Zur Untersuchung von Ansichtenfolgen

Mit diesem faszinierenden Quellenmaterial soll natürlich auch gearbeitet werden; wir suchen daher nach Kriterien für eine seriöse Untersuchung und angemessene Beurteilung. Da in fast allen Fällen keine flankierenden Quellen vorliegen, muss man solche Kriterien aus den Ansichtenfolgen selbst oder ihrem Überlieferungskontext gewinnen – ein nicht immer leichtes und oft die Grenze zum Spekulativen berührendes Unterfangen.

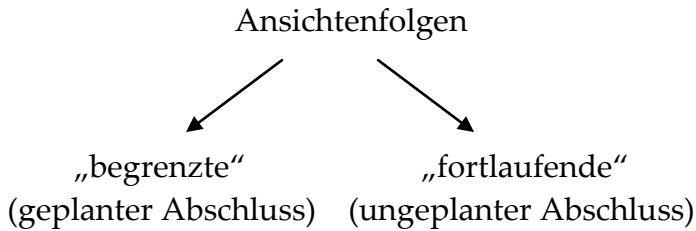
Der Beginn ist einfach. Will man die reiche Überlieferung an Topographischen Ansichten nach formalen Kriterien gliedern, kann zwischen Einzelblättern und Ansichtenfolgen unterschieden werden.



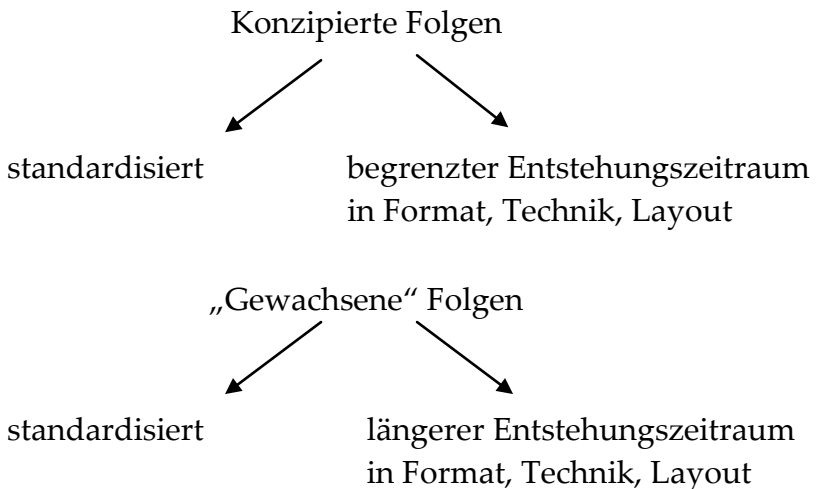
Wir beschäftigen uns hier mit Ansichtenfolgen, zwischen deren einzelnen Vertretern einige Unterschiede existieren. Analog zu Druckschriften kann zwischen solchen mit geplantem und solchen mit ungeplantem Abschluss unterschieden werden. Nun, Ansichtenfolgen ohne geplanten Abschluss, aber mit „fortlaufender“ Erscheinungsfolge kommen in unserem Zusammenhang nicht vor.³ Allenfalls Wilhelm Burgers Kreuzenstein-Aufnahmen (Kat.-Nrn. 29-32) bilden eine Ausnahme, da diese über

³ Paradebeispiele wären Postkartenfolgen wie „Heimatkunst“ – vgl. Andraschek-Holzer, Topographische Ansichten (wie Anm. 1), S. 53f.

Jahre hindurch entstanden und zu immer neuen Folgen zusammengestellt werden konnten.

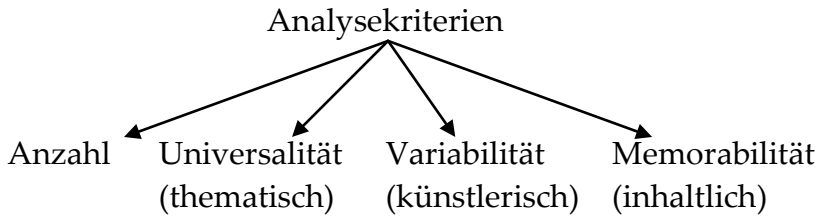


Beide Arten von Ansichtenfolgen scheinen gewissen Standards zu folgen; als wesentliches Unterscheidungskriterium trennt sie jedoch der Entstehungszeitraum ihrer Bestandteile, der für die konzipierten Folgen gegenüber den „gewachsenen“ zumeist eher begrenzt ist.

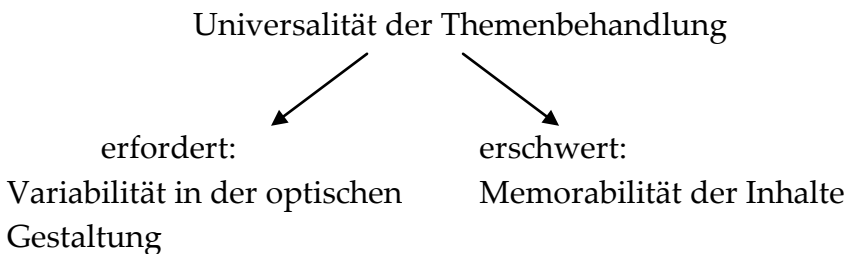


Als vielleicht wichtigste Analysekriterien innerhalb ein und derselben Ansichtenfolge fungieren Universalität, Variabilität und Memorabilität, stets gemessen an der Anzahl der in einer Folge versammelten Ansichten. Universalität bezeichnet den

mutmaßlichen Anspruch, das jeweilige Thema möglichst vollständig darstellen zu wollen. Es handelt sich also um ein die Konzeption berührendes Kriterium. Variabilität betrifft die von den Urhebern gewählten Abbildungsmodi und damit Bildkompositionen. Das Kriterium ist demnach ein künstlerisches. Memorabilität im Sinn von Einprägsamkeit der Gesamtfolge – ein inhaltlich-rezeptionaler Aspekt – kann ebenso als Leitkriterium postuliert werden: nämlich in Hinblick auf erhoffte günstige Rezeption durch das Publikum.

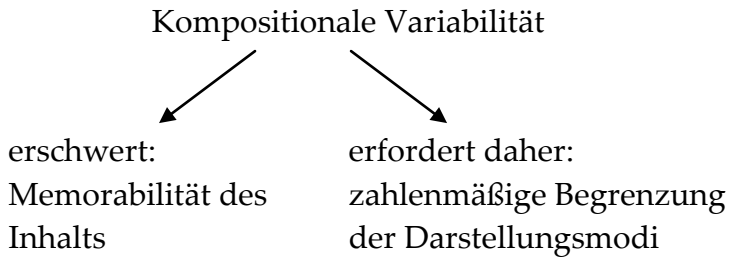


Diese Aspekte stehen miteinander in Beziehung, ja in einem gewissen Konkurrenzverhältnis. Thematische Universalität ruft geradezu nach optischer und damit kompositoraler Variabilität. Konterkarierend wirkt sich jedoch jeglicher Ganzheitsanspruch auf Memorabilität von Inhalten aus.

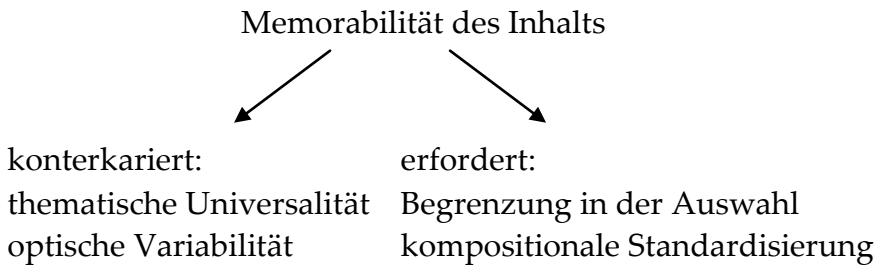


Auch für Variabilität auf Ebene der Bildkomposition kann behauptet werden, dass Vielfältigkeit in der optischen Gestaltung einer Ansichtenfolge ihrer Einprägsamkeit entgegenwirken

kann und nach Begrenzung der Anzahl von Darstellungsmodi verlangt.



Umgekehrt lehnt sich Memorabilität gegen allzu weit gespannte Universalität ebenso auf wie gegen überbordende Vielfalt in der Wahl der Abbildungsmodi; sie erfordert daher inhaltliche Bescheidenheit ebenso wie die Standardisierung in puncto Komposition.



Wie sieht das nun in praktischer Anwendung auf die hier präsentierten Ansichtenfolgen aus?

Gleich ein erstes Beispiel: Ansichtenfolgen mit geringer Stückzahl, etwa Gauermands zehn Radierungen zum Park von Schloss Prugg in Bruck/Leitha (Kat.-Nrn. 49-51), weisen neben dem Streben nach thematisch umfassender Darstellung (Universalität) nur geringe Variabilität in den Kompositionen auf.

Die Ansichten ähneln einander sehr, und dies musste sich, so können wir annehmen, in den Augen des Publikums ungünstig auf ihre Unverwechselbarkeit und folglich Memorabilität auswirken. Nun könnte man argumentieren, dass jene Radierungen nur für den als Besteller zeichnenden Herrschaftsinhaber und allenfalls dessen Gäste bestimmt gewesen seien. Dieses Argument lässt sich jedoch mit Blick auf andere „herrschaftliche“ Bestellungen widerlegen: Die nach Martin von Molitor gestochene Ansichtenfolge zu Frohsdorf (Kat.-Nrn. 40, 41) weist im Verhältnis zu ihrer geringen Anzahl von nur vier Stück und im Vergleich zu Gauermanns Schlosspark-Bildern ein deutliches Streben nach Kompositionsvielfalt auf.

Ein solches kann allerdings verschiedene Ursachen haben. Zwar können wir ein Ringen um Abwechslung, sich in einer Mehrzahl an Kompositionsmodi äußernd, vermuten, doch waren bestimmte Traditionen für die „variable“ Konzeption von Ansichtenfolgen verantwortlich. Als Beispiel mag Kilian Ponheimers vier Blatt umfassende Stichfolge zu Schloss Ernstbrunn gelten (Kat.-Nrn. 27, 28). Die Vierzahl ergibt sich aus der Anzahl der Himmelsrichtungen, und ein bestimmtes Objekt aus sämtlichen möglichen Richtungen abzubilden, war schon eine im 17. Jahrhundert übliche und im 18. besonders beliebte Gepflogenheit. Als Beispiel für eine Klosterbildfolge wählen wir Salomon Kleiners Göttweig-Folge (darunter unsere Kat.-Nr. 6); auf dem Sektor Schlösser liegen entsprechende Ansichten der Rosenberg vor (darunter unsere Kat.-Nr. 22), und selbst auf einfache Pfarrkirchen wurde ein solches Abbildungsschema angewendet (Kat.-Nrn. 67, 68 bzw. 70, 71).

In manchen Fällen jedoch ist Variabilität deutlich zu orten, nämlich dort, wo sie, gemessen am Thema, keineswegs ein

Muss bedeutet hätte. Die mit den Ansichten der Berndorfer Metallwarenfabrik beauftragten Künstler, allen voran Luigi Kasimir, bemühen sich um eine ganze Palette von Kompositionen: Frontal- bzw. Schrägansichten, nahsichtig konzipierte Aufnahmen einzelner Bauten oder Überschaubilder größerer Teilareale (Kat.-Nrn. 81-84). Ähnliches gilt für die Vorlagen zur Lithographienfolge österreichischer Militär-Erziehungsanstalten (Kat.-Nrn. 88-90). Die Künstler hätten sich angesichts der Aufgabe, die Anstalten in einer Folge von nicht einmal dreißig Ansichten darzustellen, wohl eines einheitlichen Schemas – etwa fernsichtig konzipierter Schrägansichten – bedienen können. Nun, Schrägansichten sind es zumeist, doch aus unterschiedlichen Distanzen aufgenommen; auch erhalten wir fallweise Einblicke in Höfe und damit ins „Innere“ solcher Institutionen.

Man sieht also, dass die Anwendung der hier behaupteten Kriterien ein heikles Unterfangen ist, da

- selten konkrete Aufträge der Besteller bekannt und
- Ansichtenfolgen oft durch genau zurückverfolgbare Traditionen determiniert sind und
- für Lichtbildfolgen auch die Zugänglichkeit der Objekte eine Rolle gespielt haben muss.

Dennoch ist es lohnend, und sei es auch nur als Gedankenspiel, solche Analyse Kriterien auf das hier präsentierte Quellenmaterial anzuwenden, wird doch letztlich unser Sinn für die Eigenarten von Ansichtenfolgen geschärft und deren Würdigung somit erleichtert.

Die Ansichtenfolgen im einzelnen

Die Anfänge

Das Medaillon zu Markgraf Leopold III. aus dem in Klosterneuburg befindlichen „Babenberger-Stammbaum“ eröffnet eine Möglichkeit, die mittelalterlichen Ursprünge der Ansichtenfolge schlechthin zu ergründen: Drei Klöster, Stiftungen bzw. Protégées des Heiliggesprochenen, werden in einem Bildfeld dargestellt. Auch kartographisch intendierte Stadtdarstellungen wie der Albertinische Wien-Plan (wohl 1421/22) sind in diesem Zusammenhang erwähnenswert: Sie interpretieren die abgebildete Örtlichkeit als Ansammlung von im Aufriss dargestellten, wengleich einer Grundriss-Struktur eingeschriebenen Einzelobjekten.⁴

Der im Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg aufbewahrte „Babenberger-Stammbaum“ aus 1489 ist ein dreiteiliges, ursprünglich auf Holztafeln gemaltes Kunstwerk. In seiner Dreiteiligkeit – Mittelteil und zwei Flügel – altarartig strukturiert, enthält es herkömmliche „Stammbäume“; die Mitteltafel jedoch ordnet in ihren Medaillons jeweils einem männlichen Babenberger eine Szene aus dessen Leben zu. Anlass für die Beauftragung des Werks durch das Stift Klosterneuburg war die 1485 erfolgte Kanonisierung Markgraf Leopolds III. Babenberg († 1136).

⁴ Als ein weiteres Beispiel kann der von den Gebrüdern Limburg gemalte Rom-„Plan“ aus den „Très riches heures“ des Herzogs von Berry (1410-16) dienen; vgl. etwa Frank-Dietrich Jacob, *Historische Stadtansichten. Entwicklungsgeschichtliche und quellenkundliche Momente*. Leipzig 1982, S. 19 bzw. Abb. S. 28.

Der im Wien Museum aufbewahrte „Albertinische Plan“ von Wien ist um 1421/22 entstanden und in einer Kopie aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts auf uns gekommen. Anlass für seine Entstehung war wohl die Vermählung Herzog Albrechts V. (später als Albrecht II. Römisch-deutscher König) mit Elisabeth von Luxemburg. Allen Rätseln zum Trotz, die uns dieser Plan immer noch aufgibt, handelt es sich um einen der ältesten mittelalterlichen Stadtpläne schlechthin, welcher zudem die Prosperität der an der damaligen Universität Wien gepflegten Wissenschaften widerspiegelt.

Literatur:

Ralph Andraschek-Holzer, „Adduzierende“ Kunst des Spätmittelalters: Lebens- Realitäts- und Darstellungssphären. In: *Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg NF 21 (2011)*, S. 213-228, hier S. 214

Ferdinand Opll, *Wien im Bild historischer Karten. Die Entwicklung der Stadt bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. 2., erg. Aufl.* Wien, Köln, Weimar 2004, Tf. 1

1 Markgraf Leopold III. Babenberg mit Kleinmariazell, Klosterneuburg und Heiligenkreuz, 1489

Scan-Ausdruck nach Lichtbild nach Original des Stiftsmuseums Klosterneuburg ⁵, 136 x 202 mm. Beschriftet: *sand. Leopolt.* [Inv.-Nr. 17.653]

2 Wien, 1421/22 (Kopie aus der 2. Hälfte des 15. Jh.)

Scan-Ausdruck aus: Karl Lind, *Plan der Stadt Wien aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts.* In: *Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien 10 (1869)*, S. 223-247; hier vor S. 223, 223 x 289 mm. Bezeichnet: *Photolithogr. von Osc. Weigel. Wien.* [ohne Inv.-Nr.]

⁵ Mit freundlicher Genehmigung des Stiftsmuseums Klosterneuburg (unser Dank gilt Hrn. MMag. Wolfgang Huber, Klosterneuburg).

Klöster

Ordenstopographie

Eine Ansichtenfolge heimischer Ordenshäuser stellt die von Franz Leopold Schmitner 1740 vorgelegte Stichfolge zu den Franziskanerklöstern der österreichischen Ordensprovinz dar. In puncto Komposition ist eine Uniformierungstendenz unübersehbar; die Ansichten besitzen primär dienende Funktion.⁶

Kupferstiche von Franz Leopold Schmitner (1703-61) illustrieren diese Veröffentlichung eines im Wiener Konvent wirkenden Franziskaners: ein historisch-deskriptives Werk über die österreichische Franziskanerprovinz. Den Kern dieses Opus mixtum aus Geschichtsbuch und „Topographie“ bilden 28 monographische Beiträge zu den jeweiligen Ordenshäusern, nach Anciennität bzw. Ordenszugehörigkeit ihrer Mitglieder (Franziskaner, dann Klarissen) geordnet. Jeder dieser „hauspezifischen“ Beiträge weist einen standardisierten Kupfertitel auf, dessen Kern die jeweilige Klosteransicht ist.

Literatur:

Ralph Andraschek-Holzer, *Klosteransichten aus Herzogs Franziskanerkosmographie: Typologie und Quellenwert*. In: Heidemarie Specht und Ralph Andraschek-Holzer (Hgg.), *Bettelorden in Mitteleuropa. Geschichte, Kunst, Spiritualität. Referate der gleichnamigen Tagung vom 19. bis 22. März 2007 in St. Pölten. St. Pölten 2008 (=Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 15, Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt 32)*, S. 630-654

⁶ Als Nachfahren derartiger Werke können etwa die illustrierten Bücher von Sebastian Brunner (1814-93) über Klöster der Benediktiner (1880), Zisterzienser (1881) und Augustiner-Chorherren sowie Prämonstratenser (1883) betrachtet werden.

3 Franz Leopold Schmitner: Eggenburg, Franziskanerkloster, 1740 (Abb. 1)

SW-Lichtbild nach Kupferstich aus: Placidus Herzog: *Cosmographia Austriaco-Franciscana, seu Exacta Descriptio Provinciae Austriae Ord. Min. S. Francisci Strict. Observ.* [...] (Nebhay / Wagner⁷ 251, Nr. 7), 226 x 135 mm (Blatt 240 x 178 mm). Beschriftet: *Conventus ad B. Virginem de Candelariis. Eggenburgi, In Inferiori Austria.* [Inv.-Nr. 12.198]

4 Franz Leopold Schmitner: Katzelsdorf, Franziskanerkloster, 1740 (Abb. 2)

Kupferstich aus: Placidus Herzog: *Cosmographia Austriaco-Franciscana, seu Exacta Descriptio Provinciae Austriae Ord. Min. S. Francisci Strict. Observ.* [...] (Nebhay/Wagner 251, Nr. 9), 147 x 180 mm (Plattenrand 155 x 187, Blatt 310 x 198 mm, beschnitten). Beschriftet: *Conventus ad S. Radegundem reg. vid. Käzelstorffii, In inferiori Austria.* [Inv.-Nr. 561]

5 Franz Leopold Schmitner: Hainburg/Donau, Franziskanerkloster, 1740 (Abb. 3)

SW-Lichtbild nach Kupferstich aus: Placidus Herzog: *Cosmographia Austriaco-Franciscana, seu Exacta Descriptio Provinciae Austriae Ord. Min. S. Francisci Strict. Observ.* [...] (Nebhay / Wagner 251, Nr. 23), 228 x 138 mm (Blatt 240 x 178 mm). Beschriftet: *Conventus ad S. Annam Matrem B. V. M. Hainburgi, In Inferiori Austria.* [Inv.-Nr. 12.200]

⁷ Wird im Folgenden verwendet für Ingo Nebhay/Robert Wagner, *Bibliographie altösterreichischer Ansichtenwerke aus fünf Jahrhunderten. Die Monarchie in der topographischen Druckgraphik von der Schedel'schen Weltchronik bis zum Aufkommen der Photographie. Beschreibendes Verzeichnis der Ansichtenwerke.* 6 Bde. Graz 1981-91. (Angegeben wird stets die Buch-, dann die Ansichtennummer.)

Innen und Aussen

Salomon Kleiners Stichwerk zur Göttweiger Benediktinerabtei (1743-45) kann als Beispiel für eine barocke Ansichtenfolge zum Thema Kloster schlechthin fungieren: Grundrisse, Außen- und Innenansichten sowie Bautechnik zeigen die Abtei in allen möglichen Facetten.

Salomon Kleiner (1700-61) war ein vielbeschäftigter Zeichner von Architekturansichten. So verwundert nicht, dass er auch für die gerade im Umbau befindliche Benediktinerabtei Göttweig eine repräsentative Folge von 15 Kupferstichen schuf – eine Bildfolge übrigens, die sich gegenüber der weit weniger ambitionierten eines Friedrich Bernhard Werner (1690-1776) eindeutig durchzusetzen vermochte. Auftraggeber der Kleiner-Stiche war der namhafte Göttweiger Abt (und Historiograph) Gottfried Bessel (1672-1749).

Literatur:

Gregor Martin Lechner/Michael Grünwald, *Göttweiger Ansichten. Graphik – Gemälde – Kunsthandwerk. Ausstellung des Graphischen Kabinetts & der Kunstsammlungen, des Stiftsarchivs und der Stiftsbibliothek Göttweig*, 6. April – 15. November 2002, Stift Göttweig. *Stift Göttweig 2002*, S. 100-133

6 Salomon Kleiner: Benediktinerabtei Göttweig, Ostansicht, 1743-45

Kupferstich aus: *Scenographia Monasterii Gottwicensis* (Nebenhay/Wagner 983, Nr. 6), 525 x 706 mm (Plattenrand 515 x 705 mm). Beschriftet: *Scenographia Monasterii Gottwicensis versùs Orientem*. [Inv.-Nr. 1.784]

7 Salomon Kleiner: Benediktinerabtei Göttweig, Bibliothek, 1743-45

Kupferstich aus: *Scenographia Monasterii Gottwicensis* (Neb-

hay/Wagner 983, Nr. 13), 307 x 415 mm (Blatt 337 x 432 mm).
Beschriftet: *Bibliotheca Major* . [Inv.-Nr. 1.823]

8 Salomon Kleiner: Benediktinerabtei Göttweig, Materialaufzug, 1743-45

Kupferstich aus: *Scenographia Monasterii Gottwicensis* (Nebenhay/Wagner 983, Nr. 14b), 188 x 218 mm (Blatt 206 x 232 mm, beschnitten). Beschriftet: *Tabula Scenographica Vice artificialis, qua Currus et immensa pondera a radice usque ad verticem montis attrahuntur*. [Inv.-Nr. 1.825]

Das Ganze und Details

Nicht auf Repräsentation, sondern auf Ausweis pittoresker Details zielt die 1820 erschienene Stichfolge zum Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg. Scheinbar unwichtige Details der Gesamtanlage werden mit Blick auf teilweise genrehaft orchestrierte Teilbereiche des Altstifts ausgeschmückt. Unterhaltungswert rangiert eindeutig vor Informationsabsicht.

Die 8 Kupferstichtafeln der Gebrüder Reinhold konstituieren das erste druckgraphische Werk zum Thema Stift Klosterneuburg. Es handelt sich um ein Tafelwerk, dem eine achtseitige, historisch-topographische Einleitung des Historikers Franz Ziska (Tschischka, 1786-1855) vorangestellt wurde. Im Rahmen der Klosterneuburger Bildtradition nehmen diese Ansichten einen besonderen Rang ein: Vor allem sind es die bis dato vernachlässigten Motive und die Widerspiegelung innovativer Auffassungen von Natur und Architektur, welche das Besondere dieser Bildfolge ausmachen.

Literatur:

Wolfgang Christian Huber, *Zwischen Romantik und Realismus – das Stift Klosterneuburg in graphischen Ansichtenwerken zwischen 1820 und 1850*.

9 Friedrich Philipp und Heinrich Reinhold: Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg, Stiftskirche und Tutzsäule, 1817

Kupferstich aus: *Mahlerische Ansichten des Stiftes Klosterneuburg* (Nebhay/Wagner 542, Nr. [1]), 132 x 148 mm (Plattenrand 146 x 159 mm, Blatt 154 x 166 mm). Beschriftet: *Klosterneuburg* Bezeichnet: *Fr. Ph. Reinhold del. 1817 / Heinr. Reinhold sc. 1817* [Inv.-Nr. 3.244]

10 Friedrich Philipp und Heinrich Reinhold: Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg, Stiftskeller, 1817

Kupferstich aus: *Mahlerische Ansichten des Stiftes Klosterneuburg* (Nebhay/Wagner 542, Nr. [2]), 132 x 150 mm (Blatt 147 x 160 mm). Beschriftet: *Eingang in den Stiftskeller. Klosterneuburg* Bezeichnet: *Fr. Phil. Reinhold del. / Heinr. Reinhold sc.* [Inv.-Nr. 19.481]

11 Friedrich Philipp und Heinrich Reinhold: Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg, 1817

Kupferstich aus: *Mahlerische Ansichten des Stiftes Klosterneuburg* (Nebhay/Wagner 542, Nr. [8]), 132 x 150 mm (Blatt 148 x 162 mm). Beschriftet [handschr.]: *Klosterneuburg* Bezeichnet: *Fr. Phil. Reinhold del. / Heinr. Reinhold [handschr.] sc. 1817* [Inv.-Nr. 3.200]

Fotos als Reklame

Die von Max Jaffé im späten 19. Jahrhundert erarbeiteten Lichtbilder zur Zisterze Heiligenkreuz umfassen Gesamtanlage und

Innenaufnahmen, Ausstattungsdetails und Kunstgegenstände. Es handelt sich um eine im Auftrag des lokalen Verlags Haasler hergestellte, kommerzialen Zwecken dienende Bildfolge. Sie beschränkt sich keineswegs auf Relikte des Mittelalters, sondern thematisiert Erscheinungsbild und künstlerische Ausstattung der Abtei.

Von dieser der Heiligenkreuzer Abtei gewidmeten Lichtbild-Folge verwahrt die NÖ Landesbibliothek 30 Aufnahmen; die Zählung der einzelnen Ansichten lässt jedoch auf eine über 40 Stück umfassende Folge schließen. Max Jaffé (1845-1939), gebürtiger Schweriner, war einer der vielseitigsten Fotografen im Wien seiner Zeit. An Topographischen Ansichten niederösterreichischer Orte ist aus seinem Atelier auch die 22 Lichtbilder umfassende Folge „Die Sommerfrischen Weissenbach a. d. Triesting - Neuhaus und Umgebung“ aus 1904 zu nennen.

Literatur:

Timm Starl, Lexikon zur Fotografie in Österreich 1839 bis 1945. Wien 2005, S. 219f.

- 12 Max Jaffé: Zisterzienserabtei Heiligenkreuz, 1890er-Jahre**
SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, aus: *Heiligenkreuz.*, Nr. 2, 140 x 203 mm (Blatt 251 x 332 mm). Beschriftet: *Ansicht von Westen*. Bezeichnet: *Verlag von Jos. Haasler, Heiligenkreuz.* / *Phot. von Max Jaffé, Wien.* [Inv.-Nr. 2.324]
- 13 Max Jaffé: Zisterzienserabtei Heiligenkreuz, Josefsbrunnen, 1890er-Jahre**
SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, aus: *Heiligenkreuz.*, Nr. 6, 186 x 141 mm (Blatt 330 x 250 mm). Beschriftet: *Josefsbrunnen*. Bezeichnet: *Verlag von Jos. Haasler, Heiligenkreuz.* / *Phot. von Max Jaffé, Wien.* [Inv.-Nr. 2.458]

14 Max Jaffé: Zisterzienserabtei Heiligenkreuz, Abteikirche, 1890er-Jahre

SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, aus: *Heiligenkreuz.*, Nr. 10, 204 x 144 mm (Blatt 330 x 252 mm). Beschriftet: *Gothischer Chor mit Kanzel von 1885 und Altar von 1887*. Bezeichnet: *Verlag von Jos. Haasler, Heiligenkreuz. / Phot. von Max Jaffé, Wien.* [Inv.-Nr. 2.375]

15 Max Jaffé: Zisterzienserabtei Heiligenkreuz, Kreuzgang, 1890er-Jahre

SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, aus: *Heiligenkreuz.*, Nr. 14, 203 x 137 mm (Blatt 329 x 250 mm). Beschriftet: *Kreuzgang (Fusswaschungs- oder Lesegang ca. 1200)*. Nordtract. Bezeichnet: *Verlag von Jos. Haasler, Heiligenkreuz. / Phot. von Max Jaffé, Wien.* [Inv.-Nr. 2.415]

Kirchenbauten

Sakraltopographie mit Genreszenen

Die 1824-40 teilweise verwirklichte „Kirchliche Topographie“ wurde mit thematisch zumeist einschlägigen Federlithographien illustriert. „Einschlägig“ bedeutet, dass in erster Linie Pfarrorte bzw. -kirchen verewigt wurden; „zumeist“ wiederum signalisiert die Berücksichtigung auch anderer Objekte wie Schlösser und urbaner Plätze. Diese nach Dekanaten gegliederte Sakraltopographie weist historisch-dokumentarische Zielsetzung, zeittypischen Hang zum Genrehaften und den Charakter einer Neukonzeption barocker Landestopographien auf.

Die vom Theologen Vinzenz Darnaut (1770-1821) begründete „Historische und topographische Darstellung der Pfarren,

Stifte, Klöster [...]“ ist Torso geblieben. Die in erlauchter Tradition stehende Konzeption des Gesamtwerks als „Topographie“ sah eine Ausstattung mit lithographischen Karten sowie Ansichten vor. Erschienen sind 18 Bände mit insgesamt 428 Ortsbildern; dazu kommen 103 zusätzlich bekannt gewordene Ansichten.

Literatur:

Ralph Andraschek-Holzer, *Topographische Ansichten als Landschaftsbilder. Architektur und Natur in Niederösterreich 1650-1850. Eine Ausstellung aus den Sammlungen der NÖ Landesbibliothek*. 18. Juni bis 29. August 2008 [...]. St. Pölten 2008 (=Sonder- und Wechselausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek 30), S. 61-63

16 St. Georgen/Steinfelde, 1828 (Abb. 4)

Kolorierte Lithographie aus: *Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich* [Kirchliche Topographie] (Nebhay/Wagner 135, 1. Abt., 7. Bd., Nr. [19]), 103 x 148 mm (Blatt 126 x 185 mm, beschnitten). Beschriftet: *St: Georgen am Steinfeld Dec: St: Pölten* [Inv.-Nr. 1.685]

17 Schweiggers, 1838 (Abb. 5)

Kolorierte Lithographie aus: *Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich* [Kirchliche Topographie] (Nebhay/Wagner 135, 2. Abt., 3. Bd., Nr. [6]), 103 x 146 mm (Blatt 126 x 165 mm). Beschriftet: *Markt Schweiggers*. [Inv.-Nr. 6.859]

18 Kimmerleinsdorf [später Franzensdorf], 1824-40 (Abb. 6)

Kolorierte Lithographie aus: *Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und*

Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich [Kirchliche Topographie] (Nebehay/Wagner 1033, Nr. [25]), 102 x 148 mm (Blatt 122 x 157 mm, beschnitten). Beschriftet: *Kimmerleinsdorf* [Inv.-Nr. 3.006]

Frühe Fotodokumentation

Der Fotograf Alois Meraner fertigte um 1900 zahlreiche Lichtbilder von Sakralbauten an, welche in Format und Konsequenz ein Serienkonzept vermuten lassen: Jeweils ein Karton trug eine Außen- sowie eine Innenaufnahme. Für jene Zeit, als Ansichtskarten sich stürmisch des Mediums Fotografie bemächtigten, mag dies nicht gerade sensationell erscheinen; dennoch stellen Meraners Bilder für unseren Raum ein frühes Beispiel für systematische Fotodokumentation eines bestimmten Architektursegments dar.

Alois Meraner (1875-1959) war seit 1902 in Wien tätig. Aus jener Zeit stammen die knapp 200 in der NÖ Landesbibliothek aufbewahrten Lichtbilder. Da diese knapp nach ihrer Entstehung durch unser Haus angekauft wurden, liegt es nahe, an einen Auftrag zu denken, den Meraner damals ausgeführt hat. Details über die Entstehung dieser Ansichtenfolge sind leider nicht bekannt.

Literatur:

Timm Starl, Lexikon zur Fotografie in Österreich 1839 bis 1945. Wien 2005, S. 324f.

19 Alois Meraner: Absdorf, Pfarrkirche, nach 1902

SW-Lichtbilder, auf Karton aufgeklebt, je 90 x 120 mm (Blatt 190 x 135 mm). [Inv.-Nr. 208]

- 20 Alois Meraner: Gars/Kamp, Pfarrkirche, nach 1902**
SW-Lichtbilder, auf Karton aufgeklebt, je 120 x 90 mm (Blatt
137 x 187 mm) [Inv.-Nr. 1.668]
- 21 Alois Meraner: Gobelsburg, Pfarrkirche, nach 1902**
SW-Lichtbilder, auf Karton aufgeklebt, 120 x 183 mm (Blatt
137 x 187 mm) [Inv.-Nr. 1.750]

Adelssitze

Herrschaftstopographie

Die 1673 erschienene „Topographia Windhagiana aucta [...]“ bildet das klassische Beispiel einer „Privattopographie“. Sie präsentiert Außen- bzw. Innenansichten der dargestellten Gebäude, berücksichtigt Prachtbauten ebenso wie Betriebsstätten. Diese im Dienst herrschaftlicher Repräsentation stehende Ansichtenfolge dokumentiert in Form eines Text-Bild-Werks Bestandteile einer einzigen Herrschaft bis in Details hinein.

Das repräsentative Werk enthält 62 Kupfertafeln, die größtenteils von Clemens Beutler (Beuttler, 1623-82) stammen. Dieser arbeitete im Auftrag von Joachim Enzmillner (1600-78), welcher als Graf von Windhag zahlreiche Ansichten für die 1656, in erweiterter Ausgabe 1673, publizierte Dokumentation seiner Besitzungen bestellte. Allein die Tatsache, dass etliche damals beschriebene bzw. abgebildete Bauten zur Gänze verschwunden sind, macht solche „Topographien“ zu unersetzlichen Geschichtsquellen.

Literatur.:

Rainer Valenta, *Schloß Windhaag in Oberösterreich. Versuch einer „Re-Konstruktion“ nach der Topographia Windhagiana (aucta)*. [Ungedr.] Geisteswiss. Dipl.-Arb. Univ. Wien 2004

22 Clemens Beutler (Beuttler): Schloss Rosenberg in Richtung Norden, 1673

Kupferstich aus: Hyazinth Marian Fidler: *Topographia Windhagiana aucta* [...] (Nebehay/Wagner 392, PP [38], 342 x 275 mm (Plattenrand 348 x 278 mm, Blatt 356 x 285 mm, beschnitten). Beschriftet: *Prospect des Schloß Rosenberg von mittag gegen mittnacht* [Inv.-Nr. 6.446]

23 Clemens Beutler (Beuttler): Schloss Neunzen in Richtung Süden, 1673

Kupferstich aus: Hyazinth Marian Fidler: *Topographia Windhagiana aucta* [...] (Nebehay/Wagner 392, FFF [53a], 136 x 175 mm (Blatt 141 x 178 mm beschnitten). Beschriftet: *Prospect des Schloß Neunzen Mittnacht gegen Mittag*. [Inv.-Nr. 5.496]

24 Schloss Kirchstetten, 1673

Kupferstich aus: Hyazinth Marian Fidler: *Topographia Windhagiana aucta* [...] (Nebehay/Wagner 392, HHH [55a], 143 x 347 mm (beschnitten). Beschriftet: *Schloß Kürchsteten Viertels undter Manhardtsberg im Erzherzogthumb Össterreich undter der Ennß an den[n]en Mäyrischen gräntzen gegen Niclißburg gelegen*. [Inv.-Nr. 3.080]

Ein Adelssitz als Kosmos

Detailfreudige Aufnahmen von Adelssitzen entstanden im 18. Jahrhundert auch für ein und dieselbe Anlage, wie Salomon Kleiners Bildfolge des Wiener Schlosses Belvedere (1731-40) beweist. Sie präsentiert sich auch als nahe Verwandte von Kleiners Göttweig-Zyklus.

Die Kleiner'sche Bildfolge stellt ein aus zehn Teilen und insgesamt 102 Radierungen bestehendes Tafelwerk dar. Kleiner, der an manchem fürstlichen Hof weilte (und auch klösterliche Aufträge nicht verschmähte), wurde Prinz Eugen von Savoyen durch Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf Schönborn (1674-1746), bekannt. Da nach Eugens Tod bekanntlich das meiste seiner Besitzungen veräußert wurde, stellen Kleiners Radierungen wichtige Bildzeugen etwa für die Ausstattung so mancher Räume dar.

Literatur:

Andrea Völkel, Das Bild vom Schloß. Darstellung und Selbstdarstellung deutscher Höfe in Architekturstichserien 1600-1800. Berlin 2001 (=Kunstwissenschaftliche Studien 92), S. 181-185

Salomon Kleiner, Das Belvedere. The Belvedere. Hg. von Agnes Husslein-Arco. Wien 2010

25 Salomon Kleiner / Johann August Corvinus: Wien, Schloss Belvedere, 1731

Scan-Ausdruck nach Radierung aus: *Topographia Residences Memorables De l'incomparable Heros de nôtre Siecle ou Representation exacte des Edifices et Jardins de [...] Prince Eugene [...]* (Nebhay/Wagner 305, 1. Teil, Nr. 6, (Original) 280 x 378 mm (Plattenrand 289 x 395 mm, Blatt 328 x 520 mm). Beschriftet: *Vue de l' Edifice principal du coté du grand avant-cour. / Prospect deß Haupt-Gebäudes gegen den großen Vorhoff.* Bezeichnet: *Salomon Kleiner Ingen. delin. / Ioh. Aug. Corvinus sculps. / [...] Haered. Ier. Wolfij exc. A.V.*

[ohne Inv.-Nr.]

26 Salomon Kleiner / Johann August Corvinus: Wien, Schloss Belvedere, Bibliothek, 1733

Scan-Ausdruck nach Radierung aus: *Topographia Residences*

Memorables De l'incomparable Heros de nôtre Siecle ou Representation exacte des Edifices et Jardins de [...] Prince Eugene [...] (Nebhay/Wagner 305, 2. Teil, Nr. 6, (Original) 253 x 383 mm (Plattenrand 292 x 385 mm, Blatt 325 x 510 mm). Beschriftet: Bibliothec. / Bibliotheque. Bezeichnet: Salom. Kleiner Ing. Elect. Mog. del. / Iohan[n] August Corvinus sculpsit. / [...] Haered. Ier. Wolfij exc. Aug. V.

[ohne Inv.-Nr.]

Schloss und Landschaft

Bereits in Werken des 17. Jahrhunderts wie der erwähnten „Windhagiana“ wurden Adelsitze von allen Himmelsrichtungen aus aufgenommen. Eine späte Nachfahrin derartiger Kleinzyklen stellt die von Kilian Ponheimer um 1780/90 vorgelegte Stichfolge zu Schloss Ernstbrunn dar. Das gegenüber dem Barock Neuartige erweist sich allerdings in der „fern-sichtigen“ Konzeption dieser Stiche, welche die Landschaft im Vergleich zur Architektur fast übermächtig geraten lässt.

Die von Kilian Ponheimer d. Ä. (1757-1828) nach Vorlagen eines unbekanntenen Künstlers erarbeiteten vier Kupferstiche zu Ernstbrunn sind freilich nicht alles, was von diesem Stecher erhalten ist. Spezialisiert auf Architekturstiche, arbeitete Ponheimer etwa an dem 1817 entstandenen Werk „Denkmahle der Baukunst und Bildnerey des Mittelalters in dem Oesterreichischen Kaiserthume“ mit, dessen Ansichten von Joseph Fischer (1769-1822) gezeichnet wurden.

Literatur:

G[éza] H[ajós] in Falko Daim/Thomas Kühnreiter (Hg.), Sein & Sinn – Burg & Mensch. Niederösterreichische Landesausstellung 2001. St. Pölten 2001 (=Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums NF 434), S. 565, Kat.-Nr. II_15.1a-c

Ralph Andraschek-Holzer, *Das Weinviertel*. Wien 2006 (=Gebhard König [Hrsg.], *Niederösterreich in alten Ansichten* [2]), S. 156f.

27 Kilian Ponheimer: Schloss Ernstbrunn von Osten, ca. 1780/90

Kupferstich aus: [*Ansichten von Schloss Ernstbrunn*] (Nebenhay/Wagner 512, Nr. 1, 387 x 661 mm (Plattenrand 453 x 692 mm, Blatt 470 x 695 mm). Beschriftet: *I^{ere} Vue Du Chateau d'Ernsbrunne. Appartenant a Mr le Cte Prosper Sinzendorf. prise du Coté de l'Orient*. Bezeichnet [handschr.]: *Ponheimer sc.* [Inv.-Nr. 1.414]

28 Kilian Ponheimer: Schloss Ernstbrunn von Süden, ca. 1780/90

Kupferstich aus: [*Ansichten von Schloss Ernstbrunn*] (Nebenhay/Wagner 512, Nr. 2, 387 x 661 mm (Plattenrand 453 x 692 mm, Blatt 476 x 695 mm). Beschriftet: *II^{eme} Vue Du Chateau d'Ernsbrunne. Appartenant a Mr le Cte Prosper Sinzendorf. prise du Coté du Midi*. [Inv.-Nr. 1.415]

Fotos und Burgen-Marketing

Adelssitze, und seien sie auch rekonstruiert, wurden im frühen 20. Jahrhundert gern als Ausflugsziele vermarktet. Als beliebte Instrumente hiefür dienten Fotoserien, welche diese großzügig wiederaufgebaute Anlage samt ihrer künstlerischen Ausstattung „zum Mitnehmen“ festhielten. Besonders Kreuzenstein erfuhr in diesem Sinn eine systematische Bilddokumentation.

Wilhelm J. Burger (1844-1920) war mit Johann Nepomuk (Hans) Graf Wilczek (1837-1922) schon bekannt, bevor letzterer mit dem Wiederaufbau der Burg Kreuzenstein begonnen hatte.

Dieser sollte von 1874 bis 1906 dauern und wurde von Burger systematisch im Bild dokumentiert. Die Gesamtzahl der Burger'schen Kreuzenstein-Fotos ist kaum zu eruieren: Allein die beiden Ansichtskartenfolgen enthalten jeweils zwölf Aufnahmen; dazu kommen noch die zahlreichen Lichtbilder, die Burger für Tafelwerke oder besondere Gelegenheiten angefertigt hat.

Literatur:

Timm Starl, Lexikon zur Fotografie in Österreich 1839 bis 1945. Wien 2005, S. 71f.

Gerlinde Bommer, Der Wiederaufbau mittelalterlicher Burgen im Spät-historismus, untersucht an drei Beispielen in Niederösterreich, Hardegg, Kreuzenstein, Liechtenstein. [Ungedr.] Geisteswiss. Dipl.-Arb. Univ. Salzburg 2002, Bl. 47

29 Wilhelm J. Burger: Burg Kreuzenstein, frühes 20. Jh.

Tiefdruck nach SW-Lichtbild (Postkarte), aus: *Aus der Burg Kreuzenstein. Original-Aufnahmen. Kreuzensteiner Souvenir, 1. Serie, Nr. 2, 80 x 112 mm (Blatt 92 x 140 mm). Beschriftet: Burg Kreuzenstein. Nordostseite. Bezeichnet: [im Bild] W. J. Burger fecit. [...?] [...] [rev.] Tiefdruck der Wr. Kunstdruck A.=G., Wien III.* [Inv.-Nr. 20.343]

30 Wilhelm J. Burger: Burg Kreuzenstein, Bibliothek, frühes 20. Jh.

Tiefdruck nach SW-Lichtbild (Postkarte), aus: *Aus der Burg Kreuzenstein. Original-Aufnahmen. Kreuzensteiner Souvenir, 1. Serie, Nr. 9, 99 x 80 mm (Blatt 140 x 89 mm). Beschriftet: Burg Kreuzenstein. Bibliothek. Bezeichnet: W. J. Burger fecit. [...] [rev.] Tiefdruck der Wr. Kunstdruck A.=G., Wien III.*

[Inv.-Nr. 20.353]

31 Wilhelm J. Burger: Burg Kreuzenstein, Burghof, frühes 20. Jh.

Tiefdruck nach SW-Lichtbild (Postkarte), aus: *Aus der Burg Kreuzenstein. Original-Aufnahmen. Kreuzensteiner Souvenir*, 2. Serie, Nr. 23, 75 x 122 mm (Blatt 87 x 140 mm). Beschriftet: *Burg Kreuzenstein. 2. Burghof. (Weitraumphotographie.)* Bezeichnet: *W. J. Burger fecit. [...] XVIII. Tiefdruck der Wr. Kunstdruck=Ges. m. b. H., Wien. [...]*

[Inv.-Nr. 18.734]

32 Wilhelm J. Burger: Burg Kreuzenstein, 1868 (erschieden frühes 20. Jh.)

Tiefdruck nach SW-Lichtbild (Postkarte), aus: *Aus der Burg Kreuzenstein. Original-Aufnahmen. Kreuzensteiner Souvenir*, 2. Serie, Nr. 24, 77 x 119 mm (Blatt 86 x 141 mm). Beschriftet: *Burg Kreuzenstein. Originalaufnahme aus dem Jahre 1868.* Bezeichnet: *W. J. Burger 1868 fecit. [...] XXIV. Tiefdruck der Wr. Kunstdruck=Ges. m. b. H., Wien. [...]*

[Inv.-Nr. 18.735]

Städte

Städtebücher

Die Bezeichnung „Städtebücher“ steht mit Bedacht unter Anführungszeichen. Auch die von Georg Braun und Franz Hogenberg 1572-1617 publizierte „*Civitates orbis terrarum*“ bieten nicht nur Stadtansichten. Derartige Bücher sind jedenfalls nicht vor dem 16. Jahrhundert entstanden, wenngleich der Blick auf die in der Schedel'schen Weltchronik enthaltenen Illustrationen zu leichtfertigem Umgang mit derlei Gattungsnamen verleiten mag.

Die in sechs Bänden publizierte „Civitates“ enthalten insgesamt etwa 360 Kupfertafeln, zeigen jedoch mit Niederösterreich-Ansichten. Mannersdorf fand Aufnahme, weil es ein damals beliebter Kurort war; im 18. Jahrhundert sollte sogar Königin Maria Theresia zu seinen prominenten Gästen zählen. St. Pölten hingegen fungierte als „Gedächtnisort“ für die bürgerkriegsartigen Unruhen von 1596/97. Historisches Erinnern, verbunden mit einer gehörigen Portion Sensationslust, sorgten somit für die Berücksichtigung der heutigen Landeshauptstadt.

Literatur:

Peter Weninger, *Niederösterreich in alten Ansichten. Österreich unter der Enns. Salzburg 1975 (=Österreich in alten Ansichten 5), S. 320 (Kat.-Nr. 143) bzw. 285 (Kat.-Nr. 74)*

Wolfgang Behringer, *Die großen Städtebücher und ihre Voraussetzungen. In: Wolfgang Behringer/Bernd Roeck, Das Bild der Stadt in der Neuzeit 1400-1800, München 1999, S. 81-93*

33 Georg und Jacob Hoefnagel: Eisenstadt und Mannersdorf/Leithagebirge, 1617

Kupferstich aus: Georg Braun / Franz Hogenberg, *Civitates Orbis Terrarum* (Nebhay/Wagner 108, Bd. 6, Nr. [22]), 372 x 473 mm (Plattenrand 374 x 477 mm, Blatt 415 x 532 mm). Beschriftet: *S. Polid vulgo San Pölten. / Inferioris Austriae Civitas. Bezeichnet: Communicavit Georgius Houfnaglius / depictum à filio Jacobo anno 1617.* [Inv.-Nr. 3.876]

34 Georg und Jacob Hoefnagel: St. Pölten, 1617

Kolorierter Kupferstich aus: Georg Braun / Franz Hogenberg: *Civitates Orbis Terrarum* (Nebhay/Wagner 108, Bd. 6, Nr. [24]), 300 x 477 mm (Plattenrand 301 x 480 mm; Blatt 385 x 508 mm). Beschriftet: *S. Polid vulgo San Pölten. / Infe-*

rioris Austriae Civitas. Bezeichnet: Communicavit Georgius Houfnaglius delineatum a filio Iacobo a[nn]o:1617.

[Inv.-Nr. 5.987]

Die Stadt als Erholungsraum

Schon früh wurden bestimmte Örtlichkeiten gleichsam „touristisch“ erschlossen und vermarktet – und nicht nur Pilgerziele und Residenzstädte.⁸ Im Biedermeier wurden Ansichtenfolgen vielbesuchter Orte als Souvenirs verkauft. Eine solche stellt die von Carl Vasquez zu Baden um 1830 erarbeitete Folge von Aufnahmen der Denkmäler sowie Umgebung Badens dar. Nicht die Stadt und ihre Monumente allein sind hier von Interesse, sondern der Kurort als Mittelpunkt einer der Rekreation dienenden Kleinregion.⁹

Carl Graf Vasquez Pinos (auch Vasquez-Pinas von Löwenthal, 1798-1861) wirkte unter anderem als Graphiker, Kartograph und Verleger. Sein Baden-Plan wird von 22 Ansichten umrahmt, die gewissermaßen als Hauptbesichtigungspunkte der bekannten Kurstadt gelten dürfen. Der umtriebige Vasquez schuf vergleichbare Darstellungen etwa für Wien und schloss damit an die im Barock noch selbstverständliche Kooperation von Ansichtenschaffen und Kartographie an.

⁸ Das galt auch für Kurorte, weshalb etwa Mannersdorf am Leithagebirge schon im erwähnten Werk von Braun und Hogenberg aufscheint (Kat.-Nr. 33).

⁹ Dieser Zyklus erweist sich übrigens als Nachfahre von Bildfolgen wie der von Ildephons Ruckner geschaffenen Darstellung der Schottenpfarren aus 1708 – wenigstens was die „rahmende“ Anordnung von Ortsansichten um eine Karte herum betrifft: Martin Czernin (Hg.), Museum im Schottenstift. Kunstsammlung der Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten in Wien. Wien 2009, S. 242f.

Literatur:

Ilse Friesen, *Baden in alten Ansichten*. In: *ÖZKD* 27 (1973), S. 181-196, hier S. 185

35 Carl Vasquez Pinos: Baden und Umgebung, ca. 1830

Farbdruck (ca. 2004) nach kolorierter Lithographie aus: *Situations-Plan der Landesfürstlichen Stadt Baaden mit den angränzenden Ortschaften Gutenbrunn, Alland, Dörfel, Breiten, Vestenrohr, Thurngasse, Weikersdorf, Helena u. Rauchenstein nebst 22 der vorzüglichsten Ansichten von Baaden u. d. Umgebung* (Nebhay/Wagner 777), Blattgr. 60 x 46, Rahmengr. 56 x 42, Bildgr. 41 x 28 cm

[Kartensammlung, Inv.-Nr. K I 3766]

Nachbarocke Druckgraphik

Josef Schaumanns wohl um 1875 geschaffene Stockerau-Radierungen erscheinen als verspätete Nachfahren von Wien-Ansichten eines Carl Schütz. Dokumentiert werden die Stadt und ihre Teile, wobei nicht nur Monumentalbauten, sondern auch Straßen und Plätze zur Aufnahme gelangen. Insgesamt handelt es sich bei dieser Ansichtenfolge zwar gattungsgeschichtlich um ein Kuriosum, inhaltlich aber um eine wichtige Bestandsaufnahme später veränderter Bauzustände.

Die 25 in dieser Folge zusammengefassten Radierungen zeigen etwa die Stadt vom Turm ihrer Pfarrkirche aus, wobei alle Himmelsrichtungen berücksichtigt werden. Diese auch Abbildungen von Straßen und Einzelbauten umfassende Aufnahme-strategie erinnert an topographische Werke des 17. und 18. Jahrhunderts, die in diesem Zusammenhang bereits anhand von Klöstern wie Göttweig (Kat.-Nrn. 6-8) oder Schlössern wie der Rosenberg (Kat.-Nr. 22) veranschaulicht wurden.

Literatur:

Ralph Andraschek-Holzer, *Topographische Ansichten und Wahrnehmungsgeschichte: eine Erkundung. St. Pölten 2011 (=Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde 51), S. 59f.*

36 Josef Schaumann: Stockerau in Richtung Osten, ca. 1875

Radierung, aufgesetzt auf Karton, aus: *Ansichten von Stockerau* (Nebehay/Wagner 54, Nr. [3]), 75 x 135 mm (Blatt 143 x 210 mm). Beschriftet: *Ostseite vom Thurme gesehen*

[Inv.-Nr. 7.375]

37 Josef Schaumann: Stockerau, Postmühle, ca. 1875

Radierung, aufgesetzt auf Karton, aus: *Ansichten von Stockerau* (Nebehay/Wagner 54, Nr. [18]), 75 x 134 mm (Blatt 144 x 208 mm). Beschriftet: *Die Postmühle* Bezeichnet: J. S.

[Inv.-Nr. 7.388]

38 Josef Schaumann: Stockerau, Hauptstraße, ca. 1875

Radierung, aufgesetzt auf Karton, aus: *Ansichten von Stockerau* (Nebehay/Wagner 54, Nr. [23]), 77 x 134 mm (Blatt 144 x 209 mm). Beschriftet: *Wienerstraße* Bezeichnet: J. S.

[Inv.-Nr. 7.404]

Im Dienst der Postkartenindustrie

Dass im Dienst der ab den späten 1890er-Jahren florierenden Ansichtskarten-Industrie bestimmte Objekte oder Örtlichkeiten systematisch im Bild erfasst wurden, ist hinlänglich bekannt. Weniger prominent dürften Postkarten sein, welche in Form kleiner Leporelli Bildfolgen der betreffenden Örtlichkeit enthalten – so jene im Auftrag von Leopold Doppler durch die Gebrüder Kohn um 1910 angefertigte mit Tulln-Motiven.

Die insgesamt zehn Ansichten dieser Stadt zeigen, von der Pfarrkirche abgesehen, keine Monumentalbauten. Vor allem das Fehlen des Karners (der Dreikönigskapelle) erscheint bemerkenswert, bekleiden Ansichten dieses Gebäudes doch den ersten Rang unter den Aufnahmen Tullner Einzelbauten. In diesem Fall aber sollte wohl ein Gesamtbild unter besonderer Berücksichtigung von Tullns Donaulage vermittelt werden.

Literatur:

Timm Starl, Lexikon zur Fotografie in Österreich 1839 bis 1945. Wien 2005, S. 253

39 Postkartenverlag Brüder Kohn, Wien: Tulln, ca. 1910

Drucke nach SW-Lichtbildern, auf Karton aufgeklebt, insges. 88 x 138 mm. Beschriftet: *Gruss aus Tulln*. Bezeichnet: *Leopold Dopplers Handlung*. [rev.] B. K. W. I. Verlag Leopold Doppler, Tulln. [Bestand PK 1.445]

Landschaften – „natur“ und bebaut

Die „herrschaftliche“ Landschaft

Was sich in Ponheimers Ernstbrunn-Zyklus schon andeutet, ist in Martin von Molitors um 1785 entstandener Ansichtenfolge der Umgebung von Schloss Frohsdorf evident: das Übergewicht der Landschaft, welche gleichsam als der Erholung dienendes Zubehör einer Herrschaft fungiert. Dies bedeutet übrigens auch ein Wiederaufgreifen des seit den

älteren Herrschaftstopographien etwas vernachlässigten Bildthemas „Dorf“ und die Vorwegnahme der biedermeierlichen Genremalerei.¹⁰

Martin von Molitor (1759-1812) gilt als einer der bekanntesten Maler seiner Zeit. Die vier nach seinen Vorlagen gestochenen Frohsdorf-Ansichten bilden nur einen kleinen Ausschnitt aus dem breiten Spektrum seines Schaffens. Innerhalb dessen dominieren „fernsichtig“ konzipierte Blätter wie diejenigen zu Frohsdorf: Solche Werke sind folglich eher Landschaftsbilder als Architekturaufnahmen.

Literatur:

Peter Pötschner, Wien und die Wiener Landschaft. Spätbarocke und biedermeierliche Landschaftskunst in Wien. Salzburg 1978, pass.

40 Martin von Molitor / Friedrich August Brand: Umgebung von Frohsdorf, ca. 1785

Kupferstich aus: Martin von Molitor: *Aussicht der Gegend um Frohsdorf in Nieder-Österreich, einem dem Herren Grafen Philipp von Hoyos zugehörigen Schlosse* (Nebehay/Wagner 420, Nr. 2, 453 x 683 mm (Plattenrand 506 x 689 mm, Blatt 528 x 736 mm, beschnitten). Beschriftet: [*Zweite Aussicht der Gegend um Frohsdorf in Nieder-Osterreich, einem dem Herrn Grafen Philipp von Hoyos zugehörigen Schlosse. Der Frauen Gräfin von Hoyos gebohrnen Gräfin von Clary gewidmet.*] Bezeichnet: *Molitor del. / F. Brand sc. [...]* [Inv.-Nr. 1.588]

¹⁰ Im mittleren 19. Jahrhundert fand Molitors Frohsdorf-Zyklus sogar eine Art Nachfahre. Ludwig Seitle (1812- ?) erarbeitete 1864 eine Ansichtenfolge zu Schloss Frohsdorf; die betreffenden Aquarelle werden in der NÖ Landesbibliothek, Topograph. Sammlung, unter den Inv.-Nrn. 20.193, 20.194, 20.195 und 30.325 aufbewahrt.

41 Martin von Molitor / Johann Andreas Ziegler: Frohsdorf, ca. 1785

Kupferstich aus: Martin von Molitor: *Aussicht der Gegend um Frohsdorf in Nieder-Österreich, einem dem Herren Grafen Philipp von Hoyos zugehörigen Schlosse* (Nebehay/Wagner 420, Nr. 3, 456 x 669 mm (Plattenrand 515 x 692 mm, Blatt 565 x 770 mm, beschnitten). Beschriftet: *Dritte Aussicht der Gegend um Frohsdorf in Nieder Osterreich, einem dem Herrn Grafen Philipp von Hoyos zugehörigen Schlosse. Der Frauen Gräfin von Hoyos gebohrnen Gräfin von Clary gewidmet. Bezeichnet: Nach der Natur gezeichnet von M: Molitor. / Gestochen von I: Ziegler.*

[Inv.-Nr. 1.589]

Faszinosum Gebirge

Schon in der niederländischen Malerei des 16. Jahrhunderts wird einiges von der Faszination spürbar, welche Gebirgslandschaften auf Menschen ausüben können. Dies gilt auch für die wohl als Zyklus geplanten Zeichnungen des Carl Gsellhofer aus 1813. Sie widmen sich dem Semmeringgebiet und zeigen mehrheitlich Landschaftsdetails. Hauptanliegen ist die Darstellung weitgehend ungezähmter Natur.

Die Künstler Carl Gsellhofer (1779-1858) und Franz Caucig (Kavčič, 1755-1828) sind untrennbar mit der Wiener Akademie verbunden. Letzterer fertigte zwischen 1797 und 1801 31 Zeichnungen aus der Umgebung von Schottwien bzw. Klamm an, die von Gsellhofer kopiert wurden.¹¹ Diese Kopien, 1931 aus Privatbesitz erworben, bilden heute einen der attraktivsten

¹¹ Vier sind im Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien vorhanden; für diese Auskunft danke ich der Direktorin, Frau Dr. Monika Knofler, herzlich.

Bestände der NÖ Landesbibliothek. Motivgeschichtlich können Caucigs Werke als Zeugen für die künstlerische „Eroberung der Landschaft“ im Semmeringgebiet lange vor dem Ghega'schen Bahnbau gelten.

Literatur:

Gebhard König, *Viertel unter dem Wienerwald*. Wien 2010 (=Gebhard König [Hg.], *Niederösterreich in alten Ansichten* [6]), S. 128f.

42 Carl Gsellhofer nach Franz Caucig: Breitenstein, Heidbachgraben, 1813

Sepia-lavierte Federzeichnung, 220 x 343 mm (Blatt 237 x 369 mm, beschnitten). Beschriftet: *in Haidbach [rev.] Veduta in Haidbach.* [Inv.-Nr. 19.213]

43 Carl Gsellhofer nach Franz Caucig: Breitenstein, Heidbachgraben, Sägemühle, 1813

Sepia-lavierte Federzeichnung, 222 x 343 mm (Blatt 235 x 367 mm, beschnitten). Beschriftet: *Sägemühle in Haidbach [rev.] Molino da Gesso in Haidbach.* [Inv.-Nr. 19.224]

Natur und Bahnbau

Gsellhofer hatte das Semmeringgebiet gezeichnet, als es von moderner Verkehrstechnik noch unberührt war; die Semmeringbahn wiederum hielt vom Zeitpunkt ihres Entstehens an in die zeitgenössische Bildpublizistik Einzug. Imre Benkert (Kertbeny) verewigt sogar den Bau selbst in Lithographien und erwies sich solcherart als Nachfahre barocker Künstler wie Salomon Kleiner, die bereits zum Ausbau von Klöstern dienliche Maschinen dokumentiert haben.

Die vierzehn Tonlithographien des Imre Mária Kertbeny (1825-55) bilden den wohl technisch anspruchsvollsten und prominentesten Teil der Semmeringbahn ab: den Streckenteil vom Viadukt über die Krausel-Klause bis nach dem Viadukt über die Kalte Rinne. Bemerkenswert an diesen Blättern ist die Tatsache, dass der Bau als solcher zum Bildthema wurde und somit ein kleiner Einblick in damalige Arbeitswelten möglich wird – Bereiche, die damals in Ansichten vielfach ausgeklammert blieben oder leicht zu entlarvende Idealisierung erfuhren.

Literatur:

Faszination Semmeringbahn. Eine Ausstellung des Technischen Museums Wien und der Marktgemeinde Reichenau an der Rax im Schloss Reichenau, 3. Juli 2004 bis 2. November 2004. Wien o.J. [2004], S. 37-67

44 Imre Mária Kertbeny: Semmeringbahn, Kalte-Rinne-Viadukt, ca. 1850 (Abb. 7)

Tonlithographie, aus: [*Ansichten der Semmeringbahn*] (Nebehay/Wagner 87, Nr. [5] bzw. Nebehay/Wagner 1017, Nr. [5]), 343 x 444 mm (Blatt 380 x 478 mm, beschnitten). Beschriftet: *Viaduct de la Kalte Rinne*. Bezeichnet: *Lithog. par E. Benkert. / Gedr. b. J. Höfelich's Wwe in Wien.*

[Inv.-Nr. 29.496]

45 Imre Mária Kertbeny: Semmeringbahn, Krausel-Klause-Viadukt, ca. 1850 (Abb. 8)

Tonlithographie, aus: [*Ansichten der Semmeringbahn*] (Nebehay/Wagner 87, Nr. [6] bzw. Nebehay/Wagner 1017, Nr. [2]), 450 x 331 mm (Blatt 579 x 458 mm). Beschriftet: *Viaduct de la Krausel Klause en construction à Mr le Docteur Charles Ghega, Chevalier de plusieurs Ordres, Membre de diverses sociétés savantes & & et Conseiller au Ministère des*

travaux publics en Autriche. Directeur général des Constructions des chemins de fer Dédié par l'entrepreneur Ferdinand Tallachini.
Bezeichnet: *Lithog. par E. Benkert. / Gedr. b. J. Höfelich's Wwe*
Wien. [...] [Inv.-Nr. 9.341]

Heimatkunde

Im weitesten Sinn „heimatkundliches“ Interesse besaß der Hauptschuldirektor Josef Jurasky (1910-91), welcher in den 1930er-Jahren die Region rund um Hollabrunn in Lichtbildern festhielt. Das Ergebnis war eine mit System erarbeitete Folge von Landschaftsaufnahmen, die Zeugnis von einem aussterbenden Phänomen ablegen: dem heimatkundlich begeisterten Pädagogen.

Allein das Fotoalbum „Landschaftsbilder Gegend Hollabrunn“ enthält über 140 Aufnahmen, und diese spiegeln nur einen kleinen Teil des Jurasky'schen Lebenswerks wider – eines auch pflanzenkundliche Untersuchungen umfassenden Werks: Im Jahr 1980 fasste er seine einschlägigen Forschungen zu einer umfangreichen Abhandlung zusammen, die sich als „botanisch-wissenschaftliche Dokumentation einer Landschaft und Heimatbuch für den botanisch Interessierten“ verstand.¹²

Literatur:

Eugen Klein, in memoriam Josef Jurasky † 18.2.1991. In: Beiträge zur Bezirkskunde Hollabrunn. Mit Archivberichten aus dem Bezirk. Beilage zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Hollabrunn, Folge 26, 5. April 1991, S. 100

¹² Josef Jurasky, Die Flora des westlichen Weinviertels, besonders der Umgebung von Hollabrunn. [Typoskr.] Hollabrunn 1980, Zit. S. 1

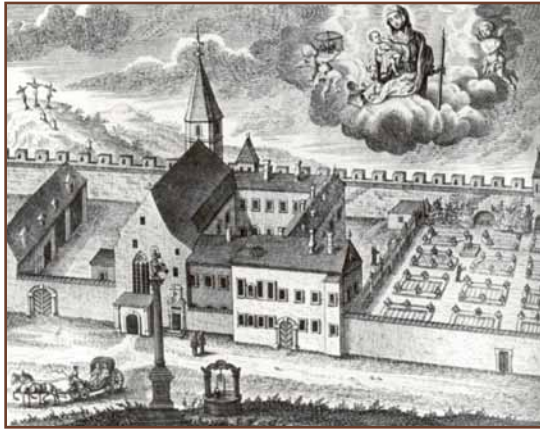


Abb. 1 (Kat.-Nr. 3)

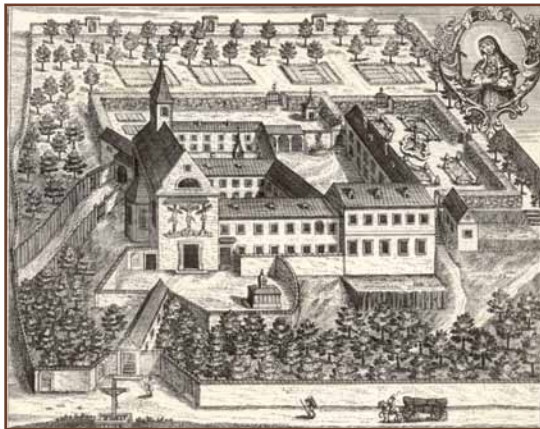


Abb. 2 (Kat.-Nr. 4)



Abb. 3 (Kat.-Nr. 5)



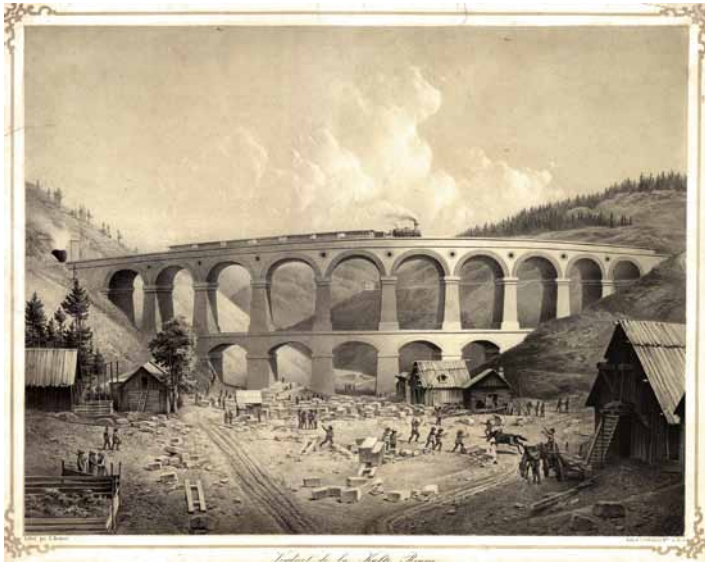
Abb. 4 (Kat.-Nr. 16)



Abb. 5 (Kat.-Nr. 17)



Abb. 6 (Kat.-Nr. 18)



Viaduc de la Haute-Riviere
Abb. 7 (Kat.-Nr. 44)



Viaduc de la Haute-Riviere
— Ab. de l'Estacade Haute-Riviere de plusieurs Colonnes de fer et de bois, sur un terrain très-escarpé, au-dessus de la route de la Haute-Riviere.
Dessiné par le sieur de la Roche, et gravé par le sieur de la Roche.

Abb. 8 (Kat.-Nr. 45)



Abb. 9 (Kat.-Nr. 49)



Abb. 10 (Kat.-Nr. 50)



Abb. 11 (Kat.-Nr. 51)



Abb. 12 (Kat.-Nr. 62)



Abb. 13 (Kat.-Nr. 63)



Abb. 14 (Kat.-Nr. 64)

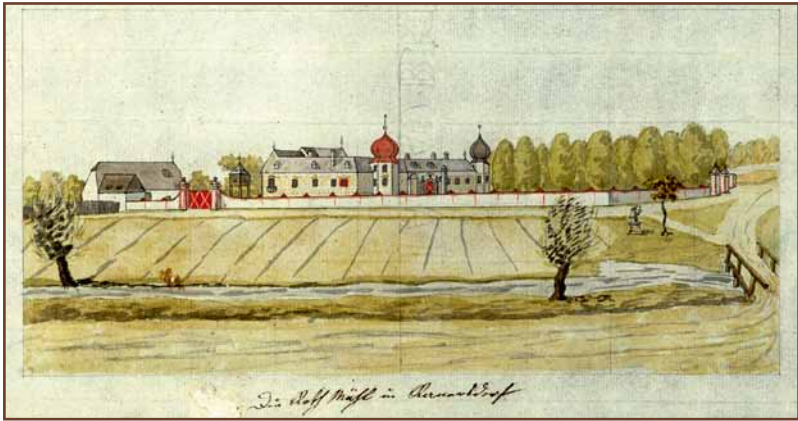


Abb. 15 (Kat.-Nr. 76)

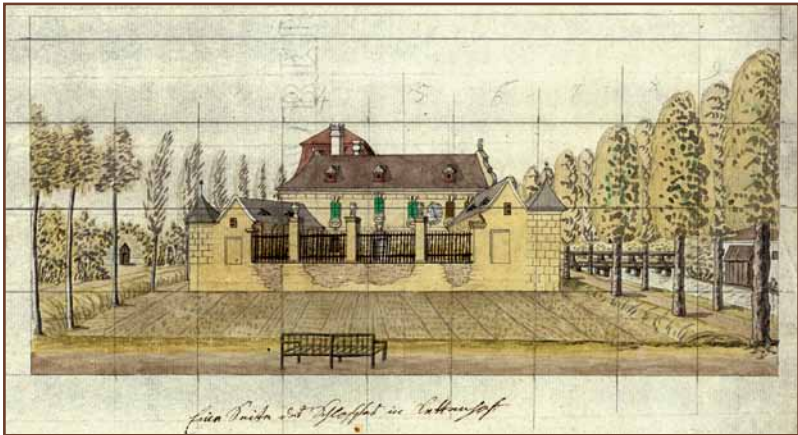


Abb. 16 (Kat.-Nr. 77)

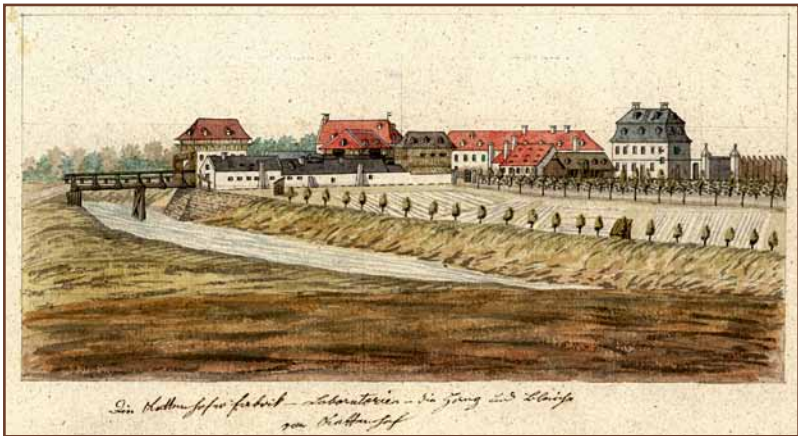


Abb. 17 (Kat.-Nr. 78)



K. K. MILITAIR UNTER-ERZIEHUNGSHAUS
zu Graz an der Laibach.

Abb. 18 (Kat.-Nr. 88)



K. K. PIONNIER-SCHUL-COMPAGNIE
zu Tulln.

Abb. 19 (Kat.-Nr. 89)



K. K. CADETTEN-INSTITUT ZU HAINBURG.

Abb. 20 (Kat.-Nr. 90)

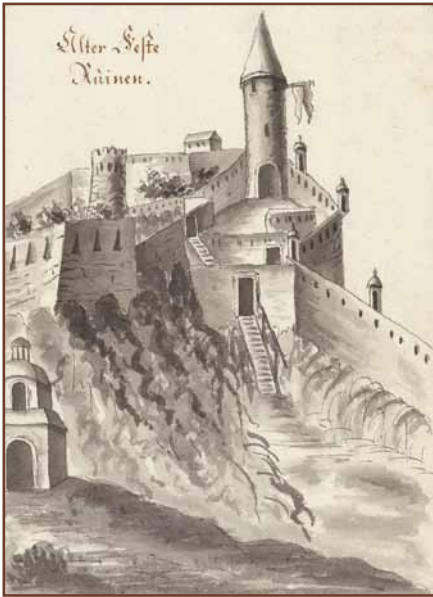


Abb. 22 (Kat.-Nr. 96)

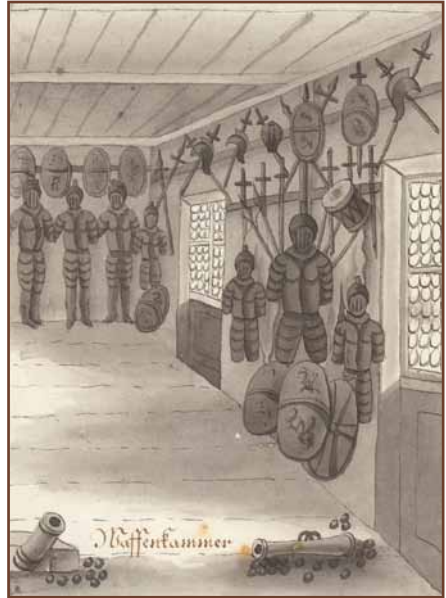


Abb. 21 (Kat.-Nr. 95)

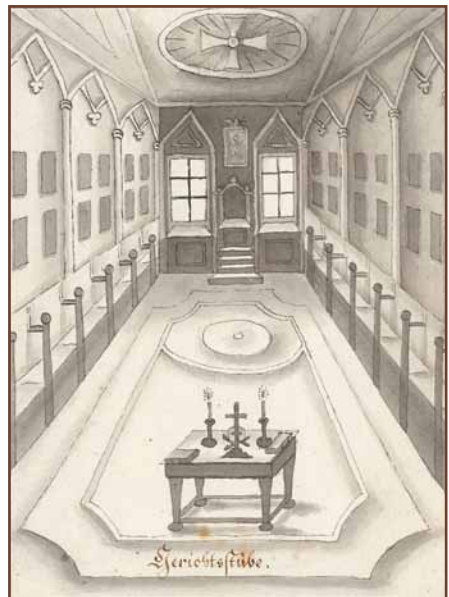


Abb. 23 (Kat.-Nr. 97)

46 Josef Jurasky: Umgebung von Bergau, 1928-38

Scan-Ausdruck nach SW-Lichtbild aus: *Landschaftsbilder Gegend Hollabrunn [...]*¹³, 80 x 119 mm. Beschriftet: [*Sumpfwiese zwischen Gfletz und Bergau*] [Inv.-Nr. 19.280]

47 Josef Jurasky: Buschberg, 1928-38

Scan-Ausdruck nach SW-Lichtbild aus: *Landschaftsbilder Gegend Hollabrunn [...]*, 168 x 230 mm. Beschriftet: [*Buschberg 492 m, höchster Berg des Weinviertels*] [Inv.-Nr. 19.390]

48 Josef Jurasky: Burg Falkenstein, 1928-38

Scan-Ausdruck nach SW-Lichtbild aus: *Landschaftsbilder Gegend Hollabrunn [...]*, 118 x 170 mm. Beschriftet: [*Burg-ruine Falkenstein auf Jurakalk – Klippe*] [Inv.-Nr. 19.394]

Erholung und Erbauung

Ein Landschaftsgarten

Als Bestandteile von „Herrschaftstopographien“ wurden Gärten oftmals dargestellt; man widmete ihnen aber auch eigene Ansichtenfolgen. Jakob Gauermanns um 1810 entstandene Radierungen des Schlossparks von Bruck/Leitha figurieren hier stellvertretend für andere ihrer Art. Der Park wird hier als regulierte Natur und somit als Erholungsraum schlechthin interpretiert.

¹³ Für die Erlaubnis zur Verwendung dieser Ansichten danken wir Frau Rosemarie Jurasky, Wien, herzlich.

Jakob Gauermann (1773-1843) zählte prominente Persönlichkeiten, darunter immerhin Erzherzog Johann (1782-1859), zu seinen Auftraggebern. Ein Spross des kaum weniger bekannten Geschlechts der Harrach beauftragte Gauermann schließlich mit der Anfertigung von zehn Radierungen zum Park von Schloss Prugg. Die Tradition, in welcher solche Aufnahmekampagnen standen, ist offensichtlich: Sie reicht weit zurück in jene Zeit, als aristokratische Gönner wie erwähnter Prinz Eugen ihre Besitzungen einschließlich deren prächtiger Gartenanlagen dokumentieren ließen (Kat.-Nrn. 25, 26).

Literatur:

Peter Weninger, Niederösterreich in alten Ansichten. Österreich unter der Enns. Salzburg 1975 (=Österreich in alten Ansichten 5), S. 320 (Kat.-Nr. 142)

49 Jakob Gauermann: Bruck/Leitha, Schlosspark, ca. 1810

(Abb. 9)

Radierung aus: *Der Garten in Bruck an der Leitha* (Nebenhay/Wagner 192a, Nr. [6]), 222 x 319 mm (Blatt 227 x 327 mm). Bezeichnet [handschr.]: *J. Gauermann* [Inv.-Nr. 927]

50 Jakob Gauermann: Bruck/Leitha, Schlosspark, ca. 1810

(Abb. 10)

Radierung aus: *Der Garten in Bruck an der Leitha* (Nebenhay/Wagner 192a, Nr. [7]), 225 x 321 mm (Blatt 274 x 365 mm). Bezeichnet [handschr.]: *J. Gauermann* [Inv.-Nr. 953]

51 Jakob Gauermann: Bruck/Leitha, Schlosspark, ca. 1810

(Abb. 11)

Radierung aus: *Der Garten in Bruck an der Leitha* (Nebenhay / Wagner 192a, Nr. [10]), 227 x 320 mm (Blatt 277 x 365 mm). Bezeichnet [handschr.]: *J. Gauermann* [Inv.-Nr. 925]

Souvenir Sommerfrische

Im frühen 20. Jahrhundert nahm eine nicht näher bekannte Marietta Seuffert in Liebnitz bei Raabs/Thaya Aufenthalt. In laienhaft vorgetragenen, jedoch topographisch interessanten Zeichnungen kündigt sie von der Frühzeit des Waldviertler Fremdenverkehrs und von der Beliebtheit solcher Skizzenbücher, in welchen Ortsansichten zyklusartig zusammengefasst werden konnten.

Dieses Skizzenbuch umfasst dreizehn Bleistiftzeichnungen bzw. Aquarelle: neben Gesamtansichten des Ortes Liebnitz auch einzelne Bauernhäuser, ja selbst Details von Gebäuden oder Höfen. Die Dilettantin Seuffert stellt sich somit in die Reihe professionell arbeitender Kunstschaffender, denen auch die Verewigung auf den ersten Blick wenig attraktiver Bildmotive zu danken ist.

Literatur:

Ralph Andraschek-Holzer, *Das Waldviertel*. Wien 2009 (=Gebhard König [Hg.], *Niederösterreich in alten Ansichten* [5]), S. 162f.

52 Marietta Seuffert: Liebnitz, 1907

Bleistiftzeichnung aus: [*Skizzenbuch mit Aquarellen bzw. Bleistiftzeichnungen, haupts. Liebnitz bei Raabs/Thaya*], 138 x 200 mm. Beschriftet: *Liebnitz / 14./VI [19]07*

[Inv.-Nr. 18.214c]

53 Marietta Seuffert: Liebnitz, 1907

Aquarell aus: [*Skizzenbuch mit Aquarellen bzw. Bleistiftzeichnungen, haupts. Liebnitz bei Raabs/Thaya*], 138 x 200 mm. Beschriftet: *No.33 / 21.VI.[19]07*

[Inv.-Nr. 18.214h]

54 Marietta Seuffert: Liebnitz, Bauernhaus, 1907

Bleistiftzeichnung aus: [*Skizzenbuch mit Aquarellen bzw. Bleistiftzeichnungen, haupts. Liebnitz bei Raabs/Thaya*], 138 x 200 mm. Beschriftet: *Fichtners* [?] *Haus.* / 27.VII.1907

[Inv.-Nr. 18.214j]

55 Marietta Seuffert [?]: Liebnitz, 1907

Aquarell aus: [*Skizzenbuch mit Aquarellen bzw. Bleistiftzeichnungen, haupts. Liebnitz bei Raabs/Thaya*], 138 x 200 mm. Beschriftet: *Liebnitz: Leiten* Bezeichnet: *Willi*

[Inv.-Nr. 18.214l]

Eine Topographie für Leib und Seele

Der bereits im Fin de siècle prosperierende Familienbetrieb Failler in Drosendorf brachte in den 20er-Jahren einen Faltprospekt heraus. Dieser enthielt neben textlichen Informationen auch Abbildungen von Ort und Haus; er diente als „Appetitmacher“ für erholungs-(und zahlungs-)willige Gäste. Die Notwendigkeit, derartiges Werbematerial in Umlauf zu bringen, erklärt sich durch die damals rege Konkurrenz an Unterkunfts- und Gastronomiebetrieben – selbst in einer kleinen Sommerfrische.

Ferdinand Faillers Gasthof gilt als die damals „erste Adresse am Hauptplatz von Drosendorf“. Man unterhielt dort sogar ein eigenes Wannenbad, wo auf einer Tafel die gewünschte Badezeit eingetragen wurde. Sich als Gastronomiebetrieb in einer Epoche florierenden Fremdenverkehrs zu präsentieren, war unumgänglich: Immerhin wuchs das um 1900 in „normalen“ Zeiten 1000 Einwohner zählende Städtchen in den Sommermonaten auf die dreifache Zahl an.

Literatur:

Mella Waldstein/Willi Erasmus, Drosendorf. *Großer Sommer an der Thaya. Erinnerungen an die Sommerfrische*. Weitra o.J. [1998], S. 44-47

56 Faltprospekt des Gasthofs „Zum goldenen Lamm“ (Ferdinand Failler), Drosendorf, ca. 1930

Druck nach SW-Lichtbildern, gef. 112 x 151 mm, auseinandergeklappt 222 x 302 mm. Beschriftet: *Gasthof "zum goldenen Lamm", Bes.: Ferdinand Failler Sommerfrische Stadt Drosendorf a. d. Thaya, N.-Oe.* Bezeichnet: *Illustr. Prospekt- u. Kartenbrief-Verlag. – Zaunrith'sche Buchdruckerei, Salzburg 22597*

[Inv.-Nr. 12.705]

Verkehrswege

Die älteste graphische Donau-Folge

In einem der renommierten Augsburger Verlagshäuser erschien um 1734 eine Folge von Kupferstichen mit dem durchaus barocken Titel „Theatrum Danubii“. Die in ihr zusammengefassten Blätter nach Zeichnungen von Christian Schumann bilden die erste graphische Ansichtenfolge zum Thema Donau, welche diese Wasserstraße in ihrem Verlauf von Augsburg bis Wien vorführt.

Einem allgemeinen Trend folgend, wurden künstlerische Aufnahmen von Flusslandschaften nach 1700 immer zahlreicher. In jener Zeit setzte auch das systematische Anfertigen von Donau-Ansichten ein. Beliebt waren offensichtlich „vom Boot aus“ oder kaum über Wasserspiegel aufgenommene Bilder, wie die 62 Kupferstiche dieser Folge beweisen.

Literatur:

Ralph Andraschek-Holzer, *Topographische Ansichten als Landschaftsbilder. Architektur und Natur in Niederösterreich 1650-1850. Eine Ausstellung aus den Sammlungen der NÖ Landesbibliothek. 18. Juni bis 29. August 2008 [...]. St. Pölten 2008 (=Sonder- und Wechselausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek 30), S. 43-45 (noch unter „Wolff“).*

57 Christian Schumann: Schloss Nieder-Wallsee, ca. 1734

Kupferstich aus: *Theatrum Danubii* [...] (Nebhay/Wagner 736, Nr. 45), 182 x 289 mm (Plattenrand 201 x 297 mm, Blatt 224 x 322 mm). Beschriftet: *Arx Walze. Das Schlos Walze*. Bezeichnet: *Haer. Ier. Wolffy exc. A. V.* [Inv.-Nr. 7.931]

58 Christian Schumann: Benediktinerabtei Melk / Burg Weitenegg, ca. 1734

Kupferstich aus: *Theatrum Danubii* [...] (Nebhay/Wagner 736, Nr. 52), 173 x 288 mm (Blatt 186 x 294 mm, beschnitten). Beschriftet: *Monasterium Melcka*. Bezeichnet: *Haer: Jer: Wolffij: exc: A. V: C.P.S.C.M.* [Inv.-Nr. 4.629]

59 Christian Schumann: Kloster und Schloss Schönbühel, ca. 1734

Kupferstich aus: *Theatrum Danubii* [...] (Nebhay/Wagner 736, Nr. 54), 182 x 289 mm (Plattenrand 210 x 297 mm, Blatt 218 x 354 mm). Beschriftet: *Monasterium Schönbügel* Bezeichnet: *Haer. Ier. Wolffij exc. A. V.* [Inv.-Nr. 674]

60 Christian Schumann: Stein/Donau und Mautern/Donau, ca. 1734

Kupferstich aus: *Theatrum Danubii* [...] (Nebhay/Wagner 736, Nr. 56), 178 x 289 mm (Plattenrand 200 x 295 mm, Blatt 241 x 371 mm). Beschriftet: *Prospectus prope Stenium*. Bezeichnet: *Haer : Ier : Wolffy exc : A. V:* [Inv.-Nr. 18.653]

Ein Fotozyklus zum Kampthal

In den 1870er-Jahren erarbeitete der sich als Landschaftsfotograf verstehende Amand Helm verschiedene Zyklen zu Flusstälern, darunter auch zum Kampthal. Dieses durch Straßen und schließlich durch eine Bahnlinie erschlossene Gebiet findet sich in Helms ästhetisch ansprechenden, gemäldeartig „komponierten“ Aufnahmen vor allem anhand der wichtigsten Bau- und Naturdenkmäler dokumentiert.

Amand Helm (1831-1893) legte mit seiner Fotomappe „Das Kampthal. Photographien der malerischen Punkte des Kampthales von Grafenegg bis Rappottenstein“ eine erste bildliche Bestandsaufnahme dieser reizvollen Waldviertler Flusslandschaft vor. Bis dato hatten in unserem Raum lediglich Ansichtenfolgen zum Thema Donau existiert; nun traten diesem einst wichtigsten Verkehrsweg die kleineren Flüsse wie Kamp, Thaya und Erlauf an die Seite.

Literatur:

Ralph Andraschek-Holzer, *Amand Helm. Niederösterreich zwischen Malerei und Fotografie*. Weitra o.J. [2010]

61 Amand Helm: Wegscheid, ca. 1880 (Abb. 12)

SW-Lichtbild, auf Karton kaschiert, aus: *Das Kampthal*. [...], 153 x 216 mm (Blatt 213 x 264 mm). Beschriftet [rev., handschr.]: *Wegscheid*. Bezeichnet: *Helm's phot.* Kunstverlag, Wien.
[Inv.-Nr. 7.995]

62 Amand Helm: Schloss Rosenberg, ca. 1880 (Abb. 13)

SW-Lichtbild, auf Karton kaschiert, aus: *Das Kampthal*. [...], 140 x 214 mm (Blatt 155 x 230 mm). Beschriftet [rev., handschr.]: *Rosenburg* Bezeichnet: *Helm's phot.* Kunstverlag, Wien.
[Inv.-Nr. 6.460]

63 Amand Helm: Gars-Thunau, ca. 1880 (Abb. 14)

SW-Lichtbild, auf Karton kaschiert, aus: *Das Kamphthal*. [...],
157 x 212 mm (Blatt 208 x 234 mm). Beschriftet: *Ruine Gars*.
Bezeichnet: *Helm's phot. Kunstverlag, Wien*.

[Inv.-Nr. 1.679]

Die junge Westbahn als Landschaftserlebnis

Etwa 1859 erschien Varonis Tafelwerk „Ansichten der Kaiserin Elisabeth-Westbahn von Wien bis Linz“. Es präsentiert die gerade erst erbaute Westbahn anhand eigens angefertigter Lithographien zu ausgewählten Streckenabschnitten. Zwar stehen Kunstbauten im Zentrum von Varonis künstlerischem Interesse, doch verschmelzen sie mit großzügig in Szene gesetzten, ästhetisch gestalteten Landschaften.

Ansichtenfolgen zum Thema Westbahn liegen in geringerer Anzahl als solche zur Semmeringbahn vor, erfreuten sich jedoch gleich nach Fertigstellung des Projekts einiger Beliebtheit. Allein drei können aus der Zeit um 1860 genannt werden, deren zwei sich wiederum der fünfzehn Tonlithographien Varonis bedienen. Bemerkenswert erscheint der Primat der Landschaftsdarstellung gegenüber allem Technischen.

Literatur:

Gerhart Artl/Gerhard H. Gürtlich/Hubert Zenz, *Sisi auf Schienen. 150 Jahre Westbahn Wien-Linz*. Wien 2008

64 Johann Varoni: Umgebung von Preßbaum, [1859 ?]

Kolorierte getönte Lithographie aus: *Ansichten der Kaiserin Elisabeth-Westbahn von Wien bis Linz* (Nebhay/Wagner 771, Nr. [5]) bzw. Franz C. Weidmann: *Album der Westbahn von*

Wien bis Linz [...] (Nebehay/Wagner 810, Nr. [5]), 120 x 207 mm (Blatt 145 x 220 mm). Beschriftet: *Pressbaum*. Bezeichnet: *Verlag von Tandler & Comp. in Wien. / Lith. Anst. v. W. Loillot in Berlin.* [Inv.-Nr. 6.082]

65 Johann Varoni: Umgebung von Rekawinkel, [1859 ?]

Kolorierte getönte Lithographie aus: *Ansichten der Kaiserin Elisabeth-Westbahn von Wien bis Linz* (Nebehay/Wagner 771, Nr. [6]) bzw. Franz C. Weidmann: *Album der Westbahn von Wien bis Linz [...]* (Nebehay/Wagner 810, Nr. [6]), 120 x 173 mm (Blatt 145 x 220 mm). Beschriftet: *Rekawinkel 1r Tunnel. 110° lang*. Bezeichnet: *Verlag von Tandler & Comp. in Wien. / Lith. Anst. v. W. Loillot in Berlin.* [Inv.-Nr. 6.365]

66 Johann Varoni: St. Pölten, [1859 ?]

Kolorierte getönte Lithographie aus: *Ansichten der Kaiserin Elisabeth-Westbahn von Wien bis Linz* (Nebehay/Wagner 771, Nr. [9]), 120 x 417 mm (Blatt 147 x 455 mm). Beschriftet: *Brücke über die Traisen. / St.Pölten*. Bezeichnet: *Lith. Anst. v. W.Loillot in Berlin.* [Inv.-Nr. 29.106]

Religion und Repräsentation

Pfarrren

Wie Schlösser zu Grundherrschaften, gehör(t)en Klosterpfarren zu einem bestimmten Ordenshaus. Einschlägige Ansichtenfolgen wurden in verschiedenen Techniken angefertigt; ein Beispiel stellt Abundus Grubmüllers Folge Lilienfelder Pfarren aus 1740 dar. Mögen die Produkte derartiger Anstrengungen noch

so bescheiden wirken: Sie dienten immerhin als „Visitenkarten“ der betreffenden Klöster.¹⁴

Die nur vier Ansichten umfassende Bilddokumentation Lilienfelder Klosterpfarren stellt eine der ältesten ihrer Art dar. Sie entstand noch vor der ca. 1760 datierten Bildfolge zu Melker Pfarren von Franz Mayer.¹⁵ Abundus Grubmüller (1702-63) betätigte sich künstlerisch in vielfältiger Weise; auch legte er – charakteristisch für damalige klösterliche Wissenschaftspflege – eine Münzensammlung sowie ein Naturalienkabinett an.

Literatur:

Eugen Müller, *Profeßbuch des Zisterzienserstiftes Lilienfeld. St. Ottilien* 1996 (=StMBO, Erg.-Bd. 38), S. 266f.

67 Abundus Grubmüller/Joseph Jäger: Annaberg von Westen, 1740

Kupferstich aus: [*Pfarren des Stiftes Lilienfeld*] (Nebhay / Wagner 959, Nr. 2), 133 x 189 mm (Blatt 148 x 202 mm). Beschriftet: *Gnadenorth S.Annae-berg. Prospect v.Sonnen Untergang*. Bezeichnet: *Del.P.Abundus Camp. / Joseph Jäger sc.1740*.

[Inv.-Nr. 107]

68 Abundus Grubmüller/Joseph Jäger: Annaberg von Osten, 1740

Kupferstich aus: [*Pfarren des Stiftes Lilienfeld*] (Nebhay / Wagner 959, Nr. 3), 134 x 191 mm (Blatt 146 x 197 mm). Beschriftet: *Gnadenorth S.Annae-berg. Prospect v.Sonnen aufgang*.

¹⁴ Ruckners „Sammelbild“ der zur Wiener Schottenabtei gehörigen Pfarren wurde bereits erwähnt (Anm. 9); es müsste an dieser Stelle als eine Art Vorgängerwerk berücksichtigt werden.

¹⁵ 900 Jahre Benediktiner in Melk. Jubiläumsausstellung 1989 Stift Melk. Melk 1989, S. 169 (Nr. 19.09)

Bezeichnet: *Del.P.Abundus Camp. / Joseph Jäger sc.1740.*

[Inv.-Nr. 106]

69 Abundus Grubmüller/Joseph u. Anton Schmuzer: Obermeisling, 1740

Kupferstich aus: [*Pfarren des Stiftes Lilienfeld*] (Nebehay / Wagner 959, Nr. 4), 135 x 190 mm (Plattenrand 143 x 198 mm, Blatt 146 x 198 mm beschnitten). Beschriftet: *Pfarrhof Ober=Meisling. Propect von Sonne Aufgang.* Bezeichnet: *Del: P: Abundus Camp: / Jos: & An: Schmuzer Sc.* [Inv.-Nr. 4.622]

Repräsentationsstreben eines Pfarrherrn

Der St. Pöltner Chorherr Aquilin Josef Hacker illustrierte seine vielbändigen, ungedruckt gebliebenen Aufzeichnungen mit eigenen Zeichnungen von Pfarren und St. Pöltner Klosterbesitz.¹⁶ Von seinem eigentlichen Wirkungsort jedoch, Ober-Grafendorf, fertigte Hacker je zwei größerformatige und genau ausgearbeitete, folglich wohl für die Umsetzung in Kupferstich gedachte Zeichnungen von Kirchenareal und Gesamtort aus jeweils unterschiedlichen Richtungen an.¹⁷ Mit diesen Arbeiten dokumentiert Hacker, obgleich „nur“ Pfarrherr, ein recht profanes Repräsentationsstreben, welches damals Prälaten ebenso wie nicht infulierte Machthaber auszeichnete...

Aquilin Joseph Hacker (1701-64) war Konventuale des Augustiner-Chorherrenstifts St. Pölten. 1734 wurde er Pfarrer von

¹⁶ In dieser Hinsicht müsste er dem erwähnten Abundus Grubmüller zur Seite gestellt werden.

¹⁷ Angesichts deren fühlt man sich sogleich an die nachfolgend erwähnten Altenburg-Ansichten eines Bernhard Mayr erinnert.

Ober-Grafendorf; in dieser Zeit verfasste er ein 20bändiges Werk, in welchem Beschreibungen von Pielachtal und Ötschergebiet enthalten sind. Der streitbare Pfarrherr schuf unter anderem zahlreiche Ansichten, darunter vier repräsentative Zeichnungen von Ort und Kirche Ober-Grafendorf.

Literatur:

Karl Kollermann, Ober-Grafendorf. Eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit. Ober-Grafendorf 2008, S. 105-108

70 Aquilin Joseph Hacker: Ober-Grafendorf aus Richtung Osten, ca. 1750

Scan-Ausdruck nach lavierter Federzeichnung,¹⁸ 181 x 259 mm (Blatt 203 x 282 mm). Beschriftet: *Prospect der Pfarr Grafendorf gegen Aufgang*. [Inv.-Nr. 20.321]

71 Aquilin Joseph Hacker: Ober-Grafendorf aus Richtung Norden, ca. 1750

Scan-Ausdruck nach lavierter Federzeichnung, 180 x 251 mm (Blatt 204 x 275 mm). Beschriftet: *Prospect der Pfarr Grafendorf gegen Mittnacht*. [Inv.-Nr. 20.324]

Klosterbilder und monastische „Netzwerke“

Bleibt man beim Thema Selbstdarstellung, sind auch in barocken Rotelbüchern enthaltene Klosterbilder zu nennen. Diese Bücher, welche innerhalb des jeweiligen monastischen „Netzwerks“ die Runde machten, enthalten repräsentative Ansichten der betreffenden Gesamtanlage, aber auch Einblicke

¹⁸ Die Erlaubnis zur Verwendung dieser Ansichten verdanken wir dem DASP, bes. Hrn. Mag. Karl Kollermann.

in das Innere klösterlichen Lebens. Für das Altenburger Rotelbuch (A) beispielsweise schuf Bernhard Mayr zwei Ansichten, welche das Klosterareal „ab Oriente“ bzw. „ab Occidente“ zeigen; sie stellen frühe Beispiele von Klosterbildern dar, welche ein und dasselbe Ordenshaus aus unterschiedenen Himmelsrichtungen zeigen.

Das Interessante an Rotelbuch-Illustrationen macht die Mischung aus geringem künstlerischem Anspruch und Zuverlässigkeit im Detail aus – so schlecht sich diese beiden Aspekte auch miteinander vertragen mögen. Tatsache ist, dass für Zeiten, aus welchen nur wenige Ansichten von Klosterarealen insgesamt und noch seltener Einblicke in deren Inneres vorliegen, solche Darstellungen größten Quellenwert beanspruchen dürfen.

Literatur:

Gerhart und Hanna Egger, *Schatzkammer in der Prälatur des Stiftes Altenburg*. Wien 1979 (=Schriften der Bibliothek des Österreichischen Museums für angewandte Kunst 19), S. 38f. (Kat.-Nr. 87: Rotelbuch [A])

Ralph Andraschek-Holzer, *Das Bild vom Kloster. Ansichten niederösterreichischer Ordenshäuser von 1470 bis 1800*. St. Pölten 2004 (=Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 13; Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt 30), S. 27-29

72 Bernhard Mayr: Benediktinerabtei Altenburg aus Richtung Westen, 1681

Reproduktion¹⁹ nach SW-Lichtbild nach Tempera auf Pergament, 128 x 163 mm. Beschriftet: *ab Occidente*

[Inv.-Nr. 18.642]

¹⁹ Für die Erlaubnis, diese Repro verwenden zu dürfen, danken wir der Benediktinerabtei Altenburg herzlich.

73 **Bernhard Mayr: Benediktinerabtei Altenburg aus Richtung Osten, 1681**

Farbdruck nach Tempera auf Pergament, 165 x 230 mm (Blatt 313 x 320 mm). Beschriftet: *ab Oriente*. Bezeichnet: *P. Bernhard Mayr 1681* [Inv.-Nr. 16.460]

Pilger Routen

Ziele von Pilgerfahrten zählen zu den ältesten bildlich verewigten Örtlichkeiten. Zudem auch noch die wichtigsten Stationen einer Pilgerroute festzuhalten, bot sich für Bildfolgen regelrecht an: Eines der qualitativ hochwertigsten Produkte seiner Art ist die Aquarellfolge des Eduard Gurk namens „Mahlerische Reise von Wien nach Maria Zell [...]“. Indem auch der scheinbar profanste Landschaftsausschnitt eine religiöse Dimension verliehen bekommt, erscheinen Gurks Blätter beinahe wie Pendants zu manchem Meisterwerk eines Caspar David Friedrich!

Eduard Gurk (1801-41) schuf mit diesen 40 Aquarellen eine der hochwertigsten Ansichtenfolgen überhaupt; beauftragt wurde der Künstler vom späteren Kaiser Ferdinand I. Generell stand Gurk fast ausschließlich in Diensten des Kaiserhauses und war kaum im Kunsthandel vertreten, sodass es dem späten 20. Jahrhundert vorbehalten blieb, diesen vorzüglichen Maler wieder zu entdecken.

Literatur:

Eduard Gurk, Mahlerische Reise von Wien nach Maria Zell in der Steyermark dargestellt in drey Tagreisen und nach der Natur aufgenommen im Jahre 1833 [...]. Niederösterreichisches Landesmuseum, St. Pölten. Mit

einführenden Texten und Bildbeschreibungen von Friedrich Grassegger und Wolfgang Krug. Graz 1996

Ralph Andraschek-Holzer, Topographische Ansichten als Landschaftsbilder. Architektur und Natur in Niederösterreich 1650-1850. Eine Ausstellung aus den Sammlungen der NÖ Landesbibliothek. 18. Juni bis 29. August 2008 [...]. St. Pölten 2008 (=Sonder- und Wechselausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek 30), S. 71f.

74 Eduard Gurk: Hainfeld, 1833

Druck nach Aquarell aus: *Mahlerische Reise von Wien nach Maria Zell in Steyermark [...]*²⁰ (Grassegger/Krug, Nr. 12), 224 x 309 mm (Blatt 320 x 420 mm). Beschriftet: *Hainfeld*. Bezeichnet: *Gurk f. 1833*

[Druckschriftenslg., Sign. 87.063 D, Nr. 12]

75 Eduard Gurk: Annaberg, 1833

Druck nach Aquarell aus: *Mahlerische Reise von Wien nach Maria Zell in Steyermark [...]* (Grassegger/Krug, Nr. 20), 224 x 308 mm (Blatt 320 x 420 mm). Beschriftet: *Erster Anblick des Annaberges*. Bezeichnet: *Gurk f. 1833*

[Druckschriftenslg., Sign. 87.063 D, Nr. 20]

Wirtschaft

Betriebe einer Kleinregion

Ein anonym gebliebener Künstler schuf im späteren 18. Jahrhundert eine Ansichtenfolge zu Betrieben aus dem Raum Schwechat – von der Mühle bis hin zur Fabrik. Technik und

²⁰ Die Erlaubnis zur Verwendung dieser Faksimile-Blätter verdanken wir dem Landesmuseum Niederösterreich.

Akribie der Ausarbeitung signalisieren, dass diese Bildfolge für den Stich vorbereitet war; offensichtlich hatte man eine Art regionaler Topographie mit Schwerpunkt auf Unternehmen geplant. Die Zeichnungen sind detailfreudig, jedoch ohne höheren ästhetischen Anspruch ausgefallen und sollten folglich in erster Linie dokumentieren.

Diese knapp 20 Blätter werden als unscheinbarer, aber motivlich interessanter Teilbestand in der NÖ Landesbibliothek aufbewahrt. Bisher noch nicht wissenschaftlich untersucht, dürfen diese Zeichnungen ähnlich wie die Blätter des Georg Ignaz von Metzburg (1735-98)²¹ zwar keinen hochkünstlerischen Rang beanspruchen, wie diese aber unschätzbaren Quellenwert.

Literatur:

Adolf Ezsöl, *Schwechat. Geschichte und Geschichten unserer Stadt und ihrer Umgebung*. Schwarzach 2011, pass.

76 Rannersdorf, Schloss Rothmühle, ca. 1800 (Abb. 15)

Aquarellierte Federzeichnung auf Raster, 141 x 290 mm
(Blatt 245 x 390 mm). Beschriftet: *Die Rot Mühl in Rannersdorf*
[Inv.-Nr. 30.578]

77 Schwechat, ehem. Schloss Alt-Kettenhof, ca. 1800 (Abb. 16)

Aquarellierte Federzeichnung auf Raster, 140 x 290 mm
(Blatt 248 x 390 mm). Beschriftet: *Eine Seite des Schlosses in Kettenhof*
[Inv.-Nr. 18.180]

²¹ Ralph Andraschek-Holzer, Topographische Ansichten als Landschaftsbilder. Architektur und Natur in Niederösterreich 1650-1850. Eine Ausstellung aus den Sammlungen der NÖ Landesbibliothek. 18. Juni bis 29. August 2008 [...]. St.Pölten 2008 (=Sonder- und Wechsellausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek 30), S. 50-52

78 Schwechat, Fabrik Kettenhof, ca. 1800 (Abb. 17)

Aquarellierte Federzeichnung auf Raster, 139 x 289 mm
(Blatt 257 x 395 mm). Beschriftet: *Die Kettenhofer Fabrik – Laboratorien - die Hang und Bleiche von Kettenhof*

[Inv.-Nr. 18.197]

Leistungsschau der Großindustrie

Ein im Jahr 1898 zum 50-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers von den österreichischen Industriellen herausgegebenes Prachtwerk enthält zahlreiche großformatige Illustrationen. Die in Form von Heliogravüren abgebildeten Betriebsstätten sind eindrucksvolle Zeugnisse der Selbstdarstellung einer aufstrebenden Industrie, vor allem einzelner auf ihre Leistungen stolzer Branchen.

Rudolf Bernt (1844-1914) war unter anderem Mitarbeiter am „Kronprinzenwerk“ (präzise: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“)²², während wir Johann Varoni (1832-1910) bereits als Schöpfer von Ansichten zum Thema Westbahn kennenlernen konnten (Kat.-Nrn. 64-66). Beide Herren waren keine Künstler der ersten Garnitur, verdienten jedoch einen weit höheren Bekanntheitsgrad, als er ihnen bis heute zugestanden wird.

Literatur:

Österreichische Industriegeschichte GmbH, Linz (Hg.), Österreichische Industriegeschichte 1848 bis 1955. Die verpasste Chance. Wien 2004

²² Vgl. die Aufzählung der Ansichten bei Nebehay/Wagner, Nr. 459. – Vgl. jüngst Hans Petschar, *Altösterreich. Menschen, Länder und Völker in der Habsburgermonarchie*. Wien 2011, S. 152-238

79 Rudolf Bernt: Papier- und Zellulosefabrik Kematen, 1897

Heliogravüre nach Lithographie aus: *Die Gross-Industrie Oesterreichs. Festgabe zum glorreichen fünfzigjährigen Regierung-Jubiläum seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I dargebracht von den Industriellen Österreichs 1898*. 6 Bde. Wien: Weiss 1898, Bd. 5, bei S. 26 (2), 196 x 317 mm (Blatt 224 x 344 mm). Beschriftet: *Papier- & Cellulosefabrik Kematen von Ellissen, Roeder & Co*. Bezeichnet: *Rud. Bernt. 1897 / Kunstanstalt S. Czeiger, Wien*. [Inv.-Nr. 3.797]

80 Johann Varoni: Ebenfurth, Dampfmühle Schoeller & Co., 1894

Heliogravüre nach Lithographie aus: *Die Gross-Industrie Oesterreichs. Festgabe zum glorreichen fünfzigjährigen Regierung-Jubiläum seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I dargebracht von den Industriellen Österreichs 1898*. 6 Bde. Wien: Weiss 1898, Bd. 5, bei S. 104, 179 x 318 mm (Blatt 217 x 350 mm). Beschriftet: *K. k. priv. Ebenfurther Dampfmühle von Schoeller & Co*. Bezeichnet: *Joh. Varrone 1894. / Kunstanstalt S. Czeiger, Wien* [Inv.-Nr. 28.700]

Die Fabrik als Welt für sich

Das in den 1900er-Jahren entstandene Album mit Ansichten der Krupp'schen Fabrik in Berndorf erweist sich in vieler Hinsicht als Nachfahre barocker Stichfolgen – hinsichtlich der Repräsentativität im Ganzen, der „Universalität“ im dokumentarischen Anspruch sowie in den Kompositionen. Die Tendenz hin zum Ästhetisieren eines für viele keineswegs rosigen Alltags ist hier gegenüber älteren Ansichtenwerken gesteigert. Man vermeint,

eine moderne Form der „Privattopographie“ vor sich zu haben, da alles zum Funktionieren eines Betriebes dienliche festgehalten wird.

Die 35 in diesem Album reproduzierten Ansichten wurden von Luigi (Alois Heinrich) Kasimir (1881-1962), Ferdinand K. Gold (1882-1981) und Fritz Lach (1868-1933) geschaffen. Kasimir kennen wir als den vielleicht prominentesten Vertreter einer Wiener Künstlerdynastie. Gerade auf dem Gebiet der Stadtansicht hat er Kunstgeschichte geschrieben, wie er sich auch als Pionier im Sektor Farbradierung erwies.

Literatur:

Heinrich Fuchs, die österreichischen Maler der Geburtsjahrgänge 1881-1900. Band 1: A – L. Wien 1976, S. K 123

Helene Schießl/Erwin Schilder, Berndorfer Gemeindechronik. Hg. aus Anlass 100 Jahre Stadt Berndorf. Berndorf 2000, S. 373-388

81 Luigi Kasimir: Berndorfer Metallwarenfabrik, Eingangsbereich, 1908

Scan-Ausdruck nach Farbdruck nach Original aus: *Ansichten aus der Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp; Berndorf, Nied.-Österr., 88 x 137 mm (Blatt 125 x 180 mm). Beschriftet: Eingang in die Berndorfer Metallwaaren-Fabrik, Arthur Krupp Bezeichnet: Luigi Kasimir 1908*

[Inv.-Nr. 12.222b]

82 Luigi Kasimir: Berndorfer Metallwarenfabrik, 1908

Scan-Ausdruck nach Farbdruck nach Original aus: *Ansichten aus der Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp; Berndorf, Nied.-Österr., 88 x 137 mm (Blatt 125 x 180 mm). Bezeichnet: Luigi Kasimir.1908. [...] [Inv.-Nr. 12.222g]*

83 Luigi Kasimir: Berndorfer Metallwarenfabrik, ca. 1908

Scan-Ausdruck nach Farbdruck nach Original aus: *Ansichten aus der Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp; Berndorf, Nied.-Österr.*, 88 x 137 mm (Blatt 125 x 180 mm).
Bezeichnet: *Luigi Kasimir. [...]* [Inv.-Nr. 12.222j]

84 Luigi Kasimir: Berndorfer Metallwarenfabrik, 1907

Scan-Ausdruck nach Farbdruck nach Original aus: *Ansichten aus der Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp; Berndorf, Nied.-Österr.*, 88 x 137 mm (Blatt 125 x 180 mm).
Bezeichnet: *Luigi Kasimir. 1907. [...]* [Inv.-Nr. 12.222s]

Militär

Die Kriegsschulen

Die im mittleren 19. Jahrhundert nach älteren Gouachen von Bernhard Albrecht hergestellten Lithographien zeigen das „Innenleben“ der Wiener Neustädter Militäarakademie. Die angehenden Offiziere werden bei Ertüchtigung und Erholung, beim Manöver sowie beim Dienst an der Waffe beobachtet; die Ansichtenserie erinnert somit an barocke Kupferstiche, welche lehrbuchartig branchenspezifische Arbeitsabläufe verewigen.²³

Bernhard Albrecht (1758-1822) fungierte in Wiener Neustadt als „Akademie-Zeichnungsmeister“, sprich Zeichenlehrer. Zwi-

²³ Als Beispiel möge die aus dem 18. Jahrhundert stammende Stichfolge zur Textilmanufaktur in Horní Litvínov/Oberleutensdorf dienen: Zwischen Herren und Ackersleuten. Bürgerliches Leben im Waldviertel 1500-1700. Ausstellung der Stadt Horn im Höbarthmuseum, 5. Mai bis 2. November 1990, S. 236 (Kat.-Nr. 8.28) bzw. Abb. S. 53.

schen 1787 und 1795 schuf er dreizehn Gouachen aus dem Leben der Kadetten – Blätter, die heute noch in der Militärakademie zu sehen sind und Vorlagen für die in der NÖ Landesbibliothek verwahrten Lithographien darstellten.

Literatur:

Gebhard König, Viertel unter dem Wienerwald. Wien 2010 (=Gebhard König [Hg.], Niederösterreich in alten Ansichten [6]), S. 174f.

85 (nach Bernhard Albrecht:) Zöglinge der Wiener Neustädter Militärakademie während Gefechtsübungen am Steinfeld, 1790 (Druck aus ca. 1855-70)

Chromolithographie nach Gouache im Wiener Neustädter Akademiemuseum, 265 x 373 mm (Blatt 312 x 418 mm). Bezeichnet: *Artist: Anst: v. Reiffenstein & Rösch in Wien.*

[Inv.-Nr. 8.369]

86 (nach Bernhard Albrecht:) Zöglinge der Wiener Neustädter Militärakademie beim Eislaufen und Fahnen-schwingen, 1790 (Druck aus ca. 1855-70)

Chromolithographie nach Gouache im Wiener Neustädter Akademiemuseum, 267 x 375 mm (Blatt 312 x 420 mm). Bezeichnet: *Art. Anst. v. Reiffenstein & Rösch. Wien*

[Inv.-Nr. 8.363]

87 (nach Bernhard Albrecht:) Zöglinge der Wiener Neustädter Militärakademie während einer Nachtübung, 1790 (Druck aus ca. 1855-70)

Chromolithographie nach Gouache im Wiener Neustädter Akademiemuseum, 266 x 373 mm (Blatt 313 x 420 mm).

[Inv.-Nr. 8.368]

Die Kadettenanstalten

Die in den 1850er-Jahren vom Verlag Reiffenstein & Rösch herausgebrachten Lithographien der k. k. Militär-Erziehungsanstalten erinnern an Ansichten barocker Schlösser. Die Ansichtenfolge weist einige Qualitäten in punkto Quellenwert sowie künstlerischem Anspruch auf und ermöglicht fallweise auch Blicke hinter die Kulissen.

Wilhelm von Doderer (1825-1900), gebürtiger Heilbronner, war Architekt und brachte es bis zum Professor für Hochbau und Architektur an der Technischen Hochschule Wien. Die 28 zu meist nach seinen Vorlagen angefertigten Chromolithographien der Ansichtenfolge „Die kaiserlich-königlichen Militair-Erziehungs-Anstalten“ bildeten einen aus heutiger Sicht höchst angenehmen „Seitensprung“ ins künstlerische Fach.

Literatur:

Gebhard König, *Niederösterreich an der Donau*. Wien 2008 (=Gebhard König [Hg.], *Niederösterreich in alten Ansichten* [4]), S. 134f.

88 **Wilhelm von Doderer: Bruck/Leitha, Militär-Unter-Erziehungshaus, 1850er-Jahre** (Abb. 18)

Chromolithographie aus: *Die kaiserlich-königlichen Militair-Erziehungs-Anstalten* (Nebhay/Wagner 147, Nr. [2]), 265 x 435 mm (Blatt 338 x 478 mm). Beschriftet: *K.K.Militair Unter-Erziehungshaus zu Bruck an der Leitha*. Bezeichnet: *Doderer gez. / Artist.Anst.v.Reiffenstein & Rösch in Wien*.

[Inv.-Nr. 939]

89 **Wilhelm von Doderer: Tulln, Pionierschulkompanie, 1850er-Jahre** (Abb. 19)

Chromolithographie aus: *Die kaiserlich-königlichen Militair-Erziehungs-Anstalten* (Nebhay/Wagner 147, Nr. [20]), 264 x

435 mm (Blatt 341 x 491 mm). Beschriftet: *K.K. Pionnier-Schul-Compagnie zu Tulln*. Bezeichnet: *Doderer gez. / Artist. Anst. v. Reiffenstein & Rösch in Wien*. [...] [Inv.-Nr. 7.699]

90 Franz Xaver Josef Sandmann: Hainburg/Donau, Kadetteninstitut, 1850er-Jahre (Abb. 20)

Chromolithographie aus: *Die kaiserlich-königlichen Militair-Erziehungs-Anstalten* (Nebehay/Wagner 147, Nr. [21]), 280 x 454 mm (Blatt 342 x 495 mm). Beschriftet: *K. K. Cadetten-Institut zu Hainburg*. Bezeichnet: *Lith.X.Sandmann . / Artist. Anstalt v.Reiffenstein & Rösch in Wien*. [Inv.-Nr. 2.216]

Die Lager

Der Erste Weltkrieg brachte auch bei uns die Entstehung bis dahin unbekannter Typen von Anlagen hervor: Gefangenen-, Zivilinternierten- und Flüchtlingslager. Aufgrund der Kurzlebigkeit solcher Institutionen trachtete man danach, diese für die Nachwelt auch im Bild festzuhalten: Ein Ergebnis stellt das 1915 zusammengestellte Fotoalbum zum Thema Gmünder Flüchtlingslager dar. Es dokumentiert das Areal, dessen Teile und nicht zuletzt seine Bewohner.

Die über 150 in diesem Album versammelten Fotos dokumentieren eine lokale Besonderheit. Das 1914 bis 1919 bestehende Gmünder Lager bot bis zu 29.000 Flüchtlingen aus Galizien und der Bukowina Zuflucht. Deren oft äußerst schweres Schicksal wird anhand dieser meist „hochhoffiziell“ zu nennenden Bilder allerdings nicht näher greifbar.

Literatur:

Maria Ostheim-Dzerowycz, Gmünd. Ein Lager ukrainischer Flüchtlinge in Österreich während des Ersten Weltkrieges. In: Ilona Slawinski/Joseph P.

Strelka (Hgg.), *Die Bukowina. Vergangenheit und Gegenwart. Eine Veröffentlichung des Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Instituts*. Bern [u. a.] 1995, S. 73-89.

91 Gmünd, Flüchtlingslager, 1915

Scan-Ausdruck nach SW-Lichtbild aus: *k. k. Barackenlager - Gmünd 1915* [Fotoalbum, bez. *Atelier Wolken Wien, I, Spiegelgasse 2*], 153 x 215 mm [Inv.-Nr. 17.538/16]

92 Gmünd, Flüchtlingslager, 1915

Scan-Ausdruck nach SW-Lichtbild aus: *k. k. Barackenlager - Gmünd 1915* [Fotoalbum, bez. *Atelier Wolken Wien, I, Spiegelgasse 2*], 153 x 215 mm [Inv.-Nr. 17.538/20]

93 Gmünd, Flüchtlingslager, 1915

Scan-Ausdruck nach SW-Lichtbild aus: *k. k. Barackenlager - Gmünd 1915* [Fotoalbum, bez. *Atelier Wolken Wien, I, Spiegelgasse 2*], 108 x 163 mm [Inv.-Nr. 17.538/41]

94 Gmünd, Flüchtlingslager, 1915

Scan-Ausdruck nach SW-Lichtbild aus: *k. k. Barackenlager - Gmünd 1915* [Fotoalbum, bez. *Atelier Wolken Wien, I, Spiegelgasse 2*], 110 x 165 mm [Inv.-Nr. 17.538/133]

Faszination Mittelalter

Frühes Ritter-Spielen

Burg Seebenstein war vor etwa 200 Jahren Schauplatz von Treffen der „Wildensteiner Ritterschaft zur blauen Erde“: Diese 1823 verbotene Vereinigung von Mittelalterfreunden bevölkerte

Seebenstein über Jahrzehnte hinweg der Traditionspflege wegen, aber auch um Vertretern des Kaiserhauses zu huldigen. Eines ihrer Mitglieder, Hildebrand auf der Quick alias Franz Pichler, schuf eine Folge von Zeichnungen zum Gedenken an ein 1812 auf Seebenstein abgehaltenes Bankett.

Der dilettierende Künstler hat in vierzehn Zeichnungen allerdings nicht, wie der Titel suggeriert, das Bankett selbst verewigt, sondern den Schauplatz: Burg Seebenstein. Diese wird, ganz in der Art barocker Stichwerke, in verschiedenen Gesamtaufnahmen sowie in Gestalt der entsprechend adaptierten Innenräume präsentiert. Menschen sind in dieser Ansichtenfolge allerdings nicht zu sehen.

Literatur:

Gerd Braun, *Seebenstein – die Biedermannsburg der Wildensteiner Ritter auf blauer Erde*. In: *Burgen und Schlösser. Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung e.V. für Burgenkunde und Denkmalpflege* 26 (1985)/I, S. 38-53

95 Franz Pichler: Burg Seebenstein, Rüstkammer, 1812

(Abb. 21)

Lavierte Pinselzeichnung aus: Hildebrand auf der Quick [=Franz Pichler]: *Beschreibung Des ritterlichen Wildensteiner Bankets so am 4ten Weinmonaths 1812. auf der blauen Erde in der uralten Ritterburg ob Sebenstein zur Feyer des höchsten Namensfestes unsers allerdurchlauchtigsten Kaisers und Königs gehalten worden*, Nr. 10, 179 x 132 mm. Beschriftet: *Waffenkammer* [Inv.-Nr. 15.190/10]

96 Franz Pichler: Burg Seebenstein, 1812 (Abb. 22)

Lavierte Pinselzeichnung aus: Hildebrand auf der Quick

[=Franz Pichler]: *Beschreibung Des ritterlichen Wildensteiner Bankets so am 4ten Weinmonaths 1812. auf der blauen Erde in der uralten Ritterburg ob Sebenstein zur Feyer des höchsten Namensfestes unsers allerdurchlauchtigsten Kaisers und Königs gehalten worden, Nr. 12, 181 x 132 mm. Beschriftet: Alter Feste Ruinen* [Inv.-Nr. 15.190/12]

97 Franz Pichler: Burg Sebenstein, Gerichtsstube, 1812
(Abb. 23)

Lavierte Pinselzeichnung aus: Hildebrand auf der Quick
[=Franz Pichler]: *Beschreibung Des ritterlichen Wildensteiner Bankets so am 4ten Weinmonaths 1812. auf der blauen Erde in der uralten Ritterburg ob Sebenstein zur Feyer des höchsten Namensfestes unsers allerdurchlauchtigsten Kaisers und Königs gehalten worden, Nr. 14, 178 x 132 mm. Beschriftet: Gerichtsstube* [Inv.-Nr. 15.190/14]

Sakrales Erbe en detail

Im frühen 19. Jahrhundert nahmen systematische Aufnahmen mittelalterlicher Gebäude einen steilen Aufschwung. Was bisher vielfach als „gothisch“ im Sinn von barbarisch abgetan wurde, erschien nun identifikationswürdig. Leopold Oescher fertigte 1844-48 Zeichnungen ausgewählter Sakralbauten des Mittelalters an; im Zuge dessen schuf er nicht nur Außenansichten, sondern dokumentierte auch zahlreiche Architekturdetails.

Leopold Oescher (1804-49) fungierte primär als Architekt. In seinen über 40 Zeichnungen der Bildfolge „Denkmaeler der Baukunst aus Nieder=Oesterreich“ hat er sich in erster Linie mit

prominenten romanischen Bauten beschäftigt. Vor allem Rundkirchen und Karnern galt seine Aufmerksamkeit, denen er dann wie im Fall Tullns eigene „Kleinzyklen“ widmete.

Literatur:

Wolfgang Christian Huber, *Zwischen Romantik und Realismus – das Stift Klosterneuburg in graphischen Ansichtenwerken zwischen 1820 und 1850*. In: *Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg NF 19 (2004)*, S. 289-413, hier S. 336f.

ÖNB-Newsletter Nr. 2 / Mai 2007

98 Leopold Oescher: Tulln, Karner, 1846

Scan-Ausdruck nach Bleistiftzeichnung aus: *Denkmaeler der Baukunst aus Nieder=Oesterreich* (Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Codex Miniatus 65),²⁴ 252 x 204 mm. Beschriftet: *Tuln 5/10 [18]46*. [Inv.-Nr. 19.553]

99 Leopold Oescher: Tulln, Karner, Inneres 1846

Scan-Ausdruck nach Bleistiftzeichnung aus: *Denkmaeler der Baukunst aus Nieder=Oesterreich* (Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Codex Miniatus 65), 204 x 252 mm. Beschriftet: *Tuln Baptist. / 6/10 [1]846*. [Inv.-Nr. 19.554]

100 Leopold Oescher: Tulln, Karner, 1846

Scan-Ausdruck nach Bleistiftzeichnung aus: *Denkmaeler der Baukunst aus Nieder=Oesterreich* (Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Codex Miniatus 65), 254 x 203 mm. Beschriftet: *Tuln Baptist: / Eingang in die Krypta. / 6/10 [18]46*. [Inv.-Nr. 19.556]

²⁴ Für die Erlaubnis, die Reproduktionen verwenden zu dürfen, bedanken wir uns bei der ÖNB, bes. Hrn. Dr. Andreas Fingernagel sowie Hrn. Dr. Hans Petschar.

Bildtopographie von Wehrbauten

Ferdinand Dorner (1925-93) erarbeitete in den 1960er-/70er-Jahren Aquarelle und Zeichnungen rund um mittelalterliche Architektur. Wehrbauten jener Epoche, ob Burgen oder in anderen Objekten vermutete Bausubstanz, wurden von ihm systematisch erfasst, ja manchen Adelssitzen eigene kleine Ansichtenfolgen gewidmet. Das Ergebnis bildet die vom Künstler so benannte „*Topographia romantica*“.

Die unter dieser Bezeichnung zusammengefassten Aquarelle und Bleistiftzeichnungen bilden einen der wichtigsten Bestände der NÖ Landesbibliothek. Die über 650 Blätter spiegeln nicht nur Dorners Interesse an mittelalterlichen Wehrbauten wider, sondern scheinen direkt an ältere Aufnahmekampagnen eines Georg Matthäus Vischer (1628-96) anzuschließen.

Literatur:

Gebhard König, *Ferdinand Dorner †. Ein Nachruf auf den Maler niederösterreichischer Burgen und Ruinen*. In: *UH 64* (1993), S. 205-209

101 Ferdinand Dorner: Schloss Michelstetten, 1977

Aquarell aus: *Topographia romantica*, 265 x 320 mm. Beschriftet: *Wasserburg Michelstetten [...]* Bezeichnet: *Ferdinand Dorner 9. VI. 77* [Inv.-Nr. 5.736]

102 Ferdinand Dorner: Schloss Michelstetten, Hof, 1977

Aquarell aus: *Topographia romantica*, 254 x 275 mm. Beschriftet: *Ruine Michelstetten, Arkadenhof u. äußere Wehrmauer [...]* Bezeichnet: *Ferdinand Dorner 9. VI. 77* [Inv.-Nr. 5.737]

103 Ferdinand Dorner: Burg Weitenegg, 1974

Aquarell aus: *Topographia romantica*, 248 x 320 mm. Beschriftet:

tet: *Ruine Weitenegg, westl. Berchfrit m. Pallas* [...] Bezeichnet:
Ferdinand Dorner 28 VII 74 [Inv.-Nr. 3.761]

104 Ferdinand Dorner: Burg Weitenegg, 1974

Aquarell aus: *Topographia romantica*, 271 x 243 mm. Beschriftet: *Ruine Weitenegg, Torseite m.östl. Berchfrit* [...] Bezeichnet:
Ferdinand Dorner 28 VII 74 [Inv.-Nr. 3.760]

Grenzüberschreitungen

Ansichten in Herrschaftsbehelfen

Bestandteile einer Herrschaft im Bild festzuhalten, geschah auch im Dienst der Güteradministration. Solche Verwaltungsbehelfe waren beispielsweise Urbarien, die in anspruchsvoller Weise ausgemalt werden konnten. Die um 1700 angefertigten Aquarelle des Hans (Johann) Paul Faistenberger sind nicht nur wertvolle Bildquellen für das Aussehen damaliger Siedlungen, sondern überschreiten bereits die Grenze zur Kartographie.

In der NÖ Landesbibliothek haben sich von diesem Künstler vier Originalblätter aus einem nicht zur Gänze erhaltenen Drosendorfer Urbar erhalten; sie zeigen neben Fratres und Drosendorf auch Pyhrahof und Unterpertholz. Als Auftraggeber für diese und vergleichbare Werke fungierte der damals namhafte Politiker Leopold Joseph Graf von Lamberg (1653-1706). Speziell dessen Mäzenatentum ist jüngst wieder ins Rampenlicht der Forschung getreten.

Literatur:

Ralph Andraschek-Holzer, Topographische Ansichten als Landschaftsbilder. Architektur und Natur in Niederösterreich 1650-1850. Eine Ausstellung aus

den Sammlungen der NÖ Landesbibliothek. 18. Juni bis 29. August 2008 [...]. St. Pölten 2008 (=Sonder- und Wechseiausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek 30), S. 39f. bzw. 106f.

Friedrich B. Polleroß, *Die Kunst der Diplomatie. Auf den Spuren des kaiserlichen Botschafters Leopold Joseph Graf von Lamberg (1653-1706)*. Petersberg 2010, S. 161

105 Hans Paul Faistenberger: Fratres, ca. 1700

Aquarell auf Pergament aus einem Urbar der Herrschaft Drosendorf, 388 x 665 mm. Beschriftet: *Prospect Des Dorff Fratters. Von Nidergang. gegen aufgang.* [Inv.-Nr. 28.656]

106 Hans Paul Faistenberger: Drosendorf, ca. 1700

Aquarell auf Pergament aus einem Urbar der Herrschaft Drosendorf, 367 x 590 mm. Beschriftet: *Prospect der Stadt und Altstadt Drosendorff. Von Oriens gegen Occidenz* [Inv.-Nr. 1.095]

Ansichten auf Spielkarten

Zum Genre der „Vedutentarocke“ zählt das aus dem Haus Piatnik stammende „Touristen-Tarock mit Ansichten aus den österreichischen Bergregionen“. Die 1889 publizierte Folge lithographierter Spielkarten zeigt Schutzhäuser bzw. Aussichtswarten und dokumentiert auf diese Weise damals prominente Ausflugsziele.

Die insgesamt zwanzig mit Ansichten geschmückten Karten dieses Tarockspiels sind nicht die einzigen ihrer Art. Aus der Zeit um 1875 datiert der Entwurf zu einem weiteren „Touristen

-Tarock“, das sich jedoch in mehrfacher Hinsicht vom jüngeren unterscheidet: Ist das hier vorgestellte Spiel ein Produkt des Wiener Hauses Piatnik und berücksichtigt ganz Österreich, befasst sich das bei Pittner in Graz erschienene Gegenstück fast ausschließlich mit Örtlichkeiten im damaligen Herzogtum Steiermark.²⁵

Literatur:

Hans-Joachim Alscher (Hg.), *„Tarock“ - mein einziges Vergnügen... Geschichte eines europäischen Kartenspiels*. St. Pölten 2003 (=Katalog des NÖ Landesmuseums NF 442), S. 95

107 Wien-Döbling, Habsburgwarte, 1889

Lithographie aus: *Touristen-Tarock mit Ansichten aus den österreichischen Bergregionen*, V, 51 x 103 mm (Blatt 65 x 116 mm). Beschriftet: *Habsburgwarte Hermannskogel N. Oe. 542 M.* [...] [Inv.-Nr. 8.730]

108 Alland, Hoher Lindkogel, Schutzhaus, 1889

Lithographie aus: *Touristen-Tarock mit Ansichten aus den österreichischen Bergregionen*, XI, 55 x 103 mm (Blatt 66 x 108 mm). Beschriftet: *Eiserne Thor Schutzhaus am hohen Lindkogel N.Oe 847 M.* [Inv.-Nr. 15.404]

109 Ötscher-Schutzhaus, 1889

Lithographie aus: *Touristen-Tarock mit Ansichten aus den österreichischen Bergregionen*, XV, 55 x 103 mm (Blatt 61 x 113 mm). Beschriftet: *Schutzhaus am Oetscher N.Oe. 1420 .M.* [Inv.-Nr. 16.919]

²⁵ Klaus Reisinger, *Tarocke. Kulturgeschichte auf Kartenbildern*. Bd. 3 Wien 1996, S. 467-471. – Ein nahezu vollständiges Exemplar dieses Spiels konnte 2011 für die NÖ Landesbibliothek erworben werden (Inv.-Nr. 25.727).

Ansichten und Emblematis

In Daniel Meis(s)ners 1678 erschienener „*Sciographia Cosmica*“ werden Ortsansichten mit allegorischen Szenen bzw. Versen kombiniert. Der erbauliche Charakter der Texte in Verbindung mit ästhetisch ansprechenden Ortsansichten erweist die rein illustrative Funktion solcher Ansichten. So genügte, dass Mautern an der Donau liegt, deren Wellen zum „wildes Meer“ umfunktioniert wurden, welchem im Sinnspruch allegorische Bedeutung zukommt. Der Ort fungiert lediglich als Hintergrundfolie; die Stiche erinnern somit an die ambivalente Rolle von Ortsansichten in religiöser Tafelmalerei des Spätmittelalters.

Das mehrere Teile umfassende Gesamtwerk der „*Sciographia*“ enthält insgesamt 800 Kupferstiche. Die auf ihnen prangenden Gedichte stammen fast durchwegs von Daniel Meisner (1585 [?]-1625). Dieser als „*Poeta laureatus*“ in Sachsenhausen bei Frankfurt/Main ansässige Dichter dürfte auf derartige, Bilder und Texte kombinierende Veröffentlichungen spezialisiert gewesen sein. Das Erscheinen des hier benutzten Werks konnte er freilich nicht mehr erleben.

Literatur:

Wolfgang Behringer/Bernd Roock, *Das Bild der Stadt in der Neuzeit 1400-1800*, München 1999, pass.

Art. Meisner, Daniel [...]. In: Rudolf Vierhaus (Hg.), *Deutsche biographische Enzyklopädie (DBE)*. 2., überarb. und erw. Ausg., Bd. 6: Kraatz – Menges. München 2006, S. 863

110 Mautern/Donau, 1678

Chromolithographie aus: Daniel Meisner: *Sciographia Cosmica* [...] (Nebhay/Wagner 400, Nr. [A 10]), 102 x 144 mm

(Plattenrand 105 x 150 mm, Blatt 106 x 152 mm; beschnitten). Beschriftet: *Mautern an der Thonau*. Bezeichnet: *E L*.

[Inv.-Nr. 4.584]

111 Znaim/Znojmo, 1678

Chromolithographie aus: Daniel Meisner: *Sciagraphia Cosmica* [...] (Nebhay/Wagner 400, Nr. [C 6]), 98 x 140 mm (Plattenrand 105 x 146 mm, Blatt 144 x 186 mm). Beschriftet: *Znaim in Meehern*. Bezeichnet: *C B* [Inv.-Nr. 29.137]

Schauplätze fürstlicher Huldigungen

Werke über Erbhuldigungen waren zwischen dem 17. und dem 19. Jahrhundert prachtvoll ausgestattet. Großformatige Kupferstiche, später Radierungen, ergänzten den jeweiligen Text zu einer mehrmedialen Reportage aller Bestandteile solcher Akte: Huldigungszüge, liturgische Feiern und Festessen. Zu solchen Anlässen wurde auch der im Stift Klosterneuburg verwahrte Erzherzogshut als zentrales Herrschaftszeichen nach Wien gebracht. Die Landstände pflegten derartige Treueversprechen jedem neuen Landesfürsten von Österreich unter der Enns darzubringen; erst das denkwürdige Jahr 1848 machte dem ein Ende.

Die elf Kupfertafeln dieses Werks wurden nach zeichnerischen Vorlagen von Johann Cyriak Hackhofer (1675-1731) angefertigt. Der als Vorauer Stiftsmaler bekannt gewordene Künstler war von zeittypischer Vielseitigkeit. Er wirkte als Maler, Freskant und Zeichner; ferner schuf er auch Altarentwürfe und Dekorationen von Sakralräumen.

Literatur:

Richard Perger, Art. „Erbhuldigung“. In: Felix Czeike, *Historisches Lexikon Wien in 5 Bänden. Bd. 2 [De – Gy]*. Wien 1993, S. 196f.

Christine Rabensteiner, Art. Hackhofer (Hachofer; Hackoffler; Hakhofer), Johann Cyriak. In: *De Gruyter Allgemeines Künstlerlexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker. Bd. 67: HAARER – HAHS*. Berlin, New York 2010, S. 163f.

112 Johann Cyriak Hackhofer / Christian Engelbrecht / Johann Andreas Pfeffel: Wien, Schottentor, 1705

Kupferstich aus: Ludwig von Gülich: *Erb-Huldigung, So Dem Aller-Durchleuchtigist-Großmächtigist- [...] Josepho Dem Ersten, Von Denen gesambten Nider-Oesterreichischen Ständen [...] auff den 22. deß Monats Septembris Anno 1705 angesetzten Tag abgelegt [...] (Nebehay/Wagner 216, Nr. [1]), 248 x 405 mm (Blatt 272 x 410 mm, beschnitten). Beschriftet: Einführung deß Ertz Hertzoghüetls. Bezeichnet: [J: C: Hackhofer delin. / C: Engelbrecht et J: A: Pfeffel fec:] [Inv.-Nr. 8.893]*

113 Johann Cyriak Hackhofer / Christian Engelbrecht / Johann Andreas Pfeffel: Wien, Graben, 1705

Reproduktion nach Kupferstich aus: Ludwig von Gülich: *Erb-Huldigung, So Dem Aller-Durchleuchtigist-Großmächtigist- [...] Josepho Dem Ersten, Von Denen gesambten Nider-Oesterreichischen Ständen [...] auff den 22. deß Monats Septembris Anno 1705 angesetzten Tag abgelegt [...] (Nebehay/Wagner 216, Nr. [2]), (Original) 420 x 1150 mm (Plattenrand 430 x 1161 mm; Blatt 437 x 1198 mm). Beschriftet: Der Zug von Hoff nach / St. Stephans Thombkirchen. Bezeichnet: [J. C. Hakhoffer delin. / I. A. Pfeffel et C. Engelbrecht sculps. Viennae.] [ohne Inv.-Nr.]*

Anschauungsmaterial eines Kunsthistorikers

Richard Kurt Donin (1881-1963) war eine vielseitige Persönlichkeit. Am Beginn seiner fruchtbaren Zeit als Gelehrter stand die Erwerbung zweier Doktorate, darunter 1913 aus Kunstgeschichte. Zu jener Zeit musste Bildmaterial für Studien denkbar mühselig beschafft werden. Für die ungedruckte Fassung seiner Arbeit²⁶ besorgte sich Donin hunderte Aufnahmen romanischer Baudenkmäler. Diese Fotos ergeben auf den ersten Blick eine Bildtopographie mittelalterlicher Bauten, stellen jedoch in Wahrheit sorgsam ausgewählte Forschungsbehelfe eines akademischen Kandidaten dar.

Als Donin studierte, befand sich die Erforschung weiter Gebiete der Kunstgeschichte noch in ihren Anfängen. Gerade Wien war jedoch zwischen dem Fin de siècle und der Mitte des 20. Jahrhunderts Schauplatz der Neuformierung einer gesamten Disziplin – ein Phänomen, das unter der klingenden Bezeichnung „Wiener Schule der Kunstgeschichte“ Bekanntheit genießt. Donin wuchs also in eine Wissenschaftskultur hinein, die von einer glücklichen Verbindung aus hochqualitativem Methodenbewusstsein und präzisiertem sprachlichem Zugriff bestimmt war.

Literatur:

Udo Kultermann. *Geschichte der Kunstgeschichte. Der Weg einer Wissenschaft. Überarb. und erw. Neuaufl. München 1990*

Art. „Donin Richard Kurt“. In: Felix Czeike, *Historisches Lexikon Wien in 5 Bänden. Bd. 2 [De – Gy]. Wien 1993, S. 76*

²⁶ Die Druckfassung erschien wenig später: Richard Kurt Donin, *Romanische Portale in Niederösterreich. Wien 1915. Sonderabdr. aus dem Jahrbuch des Kunsthistorischen Institutes der k. k. Zentral-Kommission für Denkmalpflege 1915.*

114 Rems, Filialkirche, frühes 20. Jh.

Scan-Ausdruck nach SW-Lichtbild aus: Richard Kurt Donin: *Romanische Portale in Niederösterreich. Wien, Univ., Diss., 1913*, Nr. 313, 107 x 76 mm. Beschriftet [maschinschr. auf Karton]: [*Rems, Kirche*] [Inv.-Nr. 24.677]

115 Rems, Filialkirche, Portal, frühes 20. Jh.

Scan-Ausdruck nach SW-Lichtbild aus: Richard Kurt Donin: *Romanische Portale in Niederösterreich. Wien, Univ., Diss., 1913*, Nr. 314, 201 x 146 mm. Beschriftet [maschinschr. auf Karton]: [*Rems, Portal des Kirchleins*] [Inv.-Nr. 24.678]

Verzeichnis der Künstler und Künstlerinnen

(Die Zahlen sind Katalognummern.)

- ALBRECHT Bernhard 85-87
BENKERT s. KERTBENY
BERNT Rudolf 79
BEUTLER (BEUTTLER)
 Clemens 22-24
BRAND Friedrich August
 40
BURGER Wilhelm J. 29-32
CAUCIG Franz 42, 43
CORVINUS Johann August
 25, 26
DODERER Wilhelm von
 88, 89
DORNER Ferdinand
 101-104
ENGELBRECHT Christian
 112, 113
FAISTENBERGER Hans
 (Johann) Paul 105, 106
GAUERMANN Jakob 49-51
GRUBMÜLLER Abundus
 (Anton Franz) 67-69
GSELLHOFER Carl 42, 43
GURK Eduard 74, 75
HACKER Aquilin Joseph
 70, 71
HACKHOFER Johann
 Cyriak 112, 113
HELM Amand 61-63
HOEFNAGEL Georg 33, 34
HOEFNAGEL Jacob 33, 34
JÄGER Joseph 67, 68
JAFFÉ Max 12-15
JURASKY Josef 46-48
KASIMIR Luigi (Alois
 Heinrich) 81-84
KAVČIČ s. CAUCIG
KERTBENY Imre Mária
 44, 45
KLEINER Salomon
 6-8, 25, 26
KOHN (Postkartenverlag
 Wien) 39
LÖWENTHAL
 s. VASQUEZ
MAYR Bernhard 72, 73
MERANER Alois 19-21
MOLITOR Martin von
 40, 41
OESCHER Leopold 98-100
PFEFFEL Johann Andreas
 112, 113
PICHLER Franz 95-97
PINOS (PINAS)

s. VASQUEZ
PONHEIMER Kilian 27, 28
REINHOLD Friedrich
 Philipp 9-11
REINHOLD Heinrich 9-11
SANDMANN Franz Xaver
 Josef 90
SCHAUMANN Josef 36-38
SCHMITNER Franz
 Leopold 3-5

SCHMUZER Anton 69
SCHMUZER Joseph 69
SCHUMANN Christian
 57-60
SEUFFERT Marietta 52-55
VARONI (VARRONE) Jo-
 hann (Giovanni) 64-66, 80
VASQUEZ Pinos Carl 35
ZIEGLER Johann Andreas
 41

Ortsverzeichnis

- Absdorf 19
Alland 108
Altenburg 72, 73
Annaberg 67, 68, 75
Baden 35
Bergau 46
Berndorf 81-84
Breitenstein 42-45
Bruck/Leitha 49-51, 88
Buschberg (Berg) 47
Drosendorf 56, 106
Ebenfurth 80
Eggenburg 3
Eisenstadt 33
Ernstbrunn 27, 28
Falkenstein 48
Franzensdorf 18
Fratres 105
Frohsdorf 40, 41
Gars/Kamp 20, 63
Gmünd 91-94
Gobelsburg 21
Göttweig 6-8
Hainburg/Donau 5, 90
Hainfeld 74
Heiligenkreuz 1, 12-15
Helenental s. Baden
Katzelsdorf 4
Kematen 79
Kimmerleinsdorf s.
Franzensdorf
Kirchstetten 24
Kleinmariazell 1
Klosterneuburg 1, 9-11
Krainerhütte s. Baden
Krems s. Stein
Kreuzenstein (Burg) 29-32
Liebnitz 52-55
Mannersdorf/Leithageb. 33
Mautern/Donau 60, 110
Melk 58
Merkenstein (Burg) s. Baden
Michelstetten 101, 102
Neunzen 23
Nieder-Wallsee (Schloss) 57
Ober-Grafendorf 70, 71
Obermeisling 69
Ötscher 109
Preßbaum 64
Rannersdorf 76
Rekawinkel 65
Rems 114, 115
Rosenburg 22, 62
St. Georgen/Steinfelde 16
St. Pölten 34, 66
Schönbühel 59

Schwechat 77, 78
Schweiggers 17
Seebenstein 95-97
Semmering s. Breitenstein
Stein/Donau 60
Stockerau 36-38
Thunau s. Gars

Tulln 39, 89, 98-100
Wallsee s. Nieder-Wallsee
Wegscheid 61
Weitenegg 58, 103, 104
Wien 2, 25, 26, 107, 112, 113
Wiener Neustadt 85-87
Znaim/Znojmo 111

Sonder- und Wechselausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek

1	Stift Melk	18	Der Bezirk Krems
2	Wissenschaftspflege in NÖ	19	Die Topographische Ansicht
3	Der Bezirk Amstetten und Waidhofen/Ybbs	20	Die Bezirke Lilienfeld und Scheibbs
4	Der Bezirk Baden	21	Bodenkarten von NÖ
5	Der Bezirk Bruck/Leitha	22	Klösterliche Geschichts- forschung in NÖ
6	NÖ in alten Ansichten	23	NÖ im geologischen Kartenbild
7	Der Bezirk Gänserndorf	24	Der Bezirk Melk
8	NÖ an der Donau	25	NÖ Klöster im Bild
9	Historische Darstellungen über das Komitat Zala	26	Leben in Aelium Cetium
10	Der Bezirk Gmünd	27	Der Bezirk Mistelbach
11	Der Bezirk Hollabrunn	28	F. B. Werner in NÖ
12	Der Bezirk Horn	29	Der Bezirk Mödling
13	Der Bezirk Korneuburg	30	Topographische An- sichten als Landschafts- bilder
14	800 Jahre Wr. Neustadt, 900 Jahre Neunkirchen, 1000 Jahre Krems	31	Statutarstadt St. Pölten
15	Abgekommene Klöster in NÖ	32	Amand Helm
16	NÖ im alten Kartenbild	33	Der Bezirk Neunkirchen
17	Rudolf Bilzer		



NÖ Landesbibliothek
Kulturbezirk 3
3109 St. Pölten
02742 / 9005 / 12848

E-Mail: post.k2bibliothek@noel.gv.at
<http://www.noel.gv.at/Landesbibliothek>



001_17653.jpg



002.jpg

VII. CONVENTUS
AD
B. VIRGINEM DE CANDELARIIS
EGENBURGI,
In Inferiori Austria.



Morte CANTUARIUS placidi dum Lunaria claudit,
Conventus hinc cepit habere factum.
Cepit habere factum, cum Civis hinc habent,
Vita quibus Sancti hinc hinc hinc hinc.
Ego hinc Conventus, qui CANTUARIUS olim
Dicitur, nam: modo candida Virgo tegit.

003_12198.jpg



004_561.jpg

XXIII. CONVENTUS
AD
S. ANNAM MATREM B.V.M.
HAINBURGI,
In Inferiori Austria.



Genitrici Civis frustantur Pentibus adeo;
Si castus quom? Pellis ergo fac.
Pellis ergo fac; quam pelli pelle natus;
Pellis Luna fiat; Luber de ipse Luna.
At hinc dipulsi oportere sua hinc pelli.
Quos Mater Matris proungit ANNA Dns.
Hic velle mado Mater Provincia natos,
Ne creant nata velle Matris oves.

005_12200.jpg



006_1784.jpg



Bibliotheca Major.

007_1823.jpg



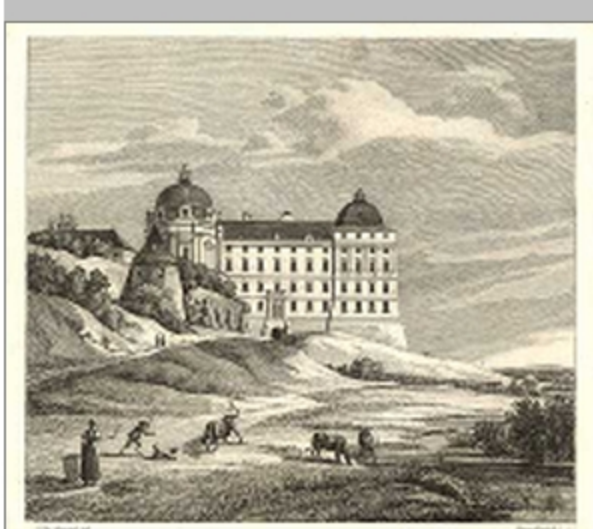
008_1825.jpg



009_3244.jpg



010_19481.jpg



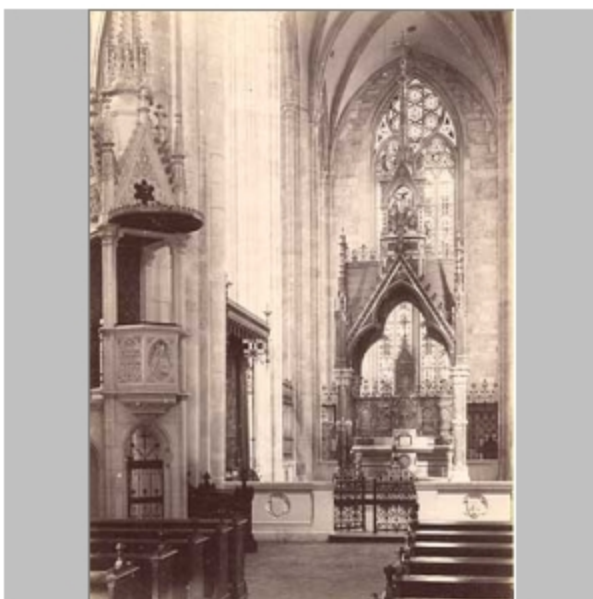
011_3200.jpg



012_2324.jpg



013_2458.jpg



014_2375.jpg



015_2415.jpg



016_1685.jpg



017_6859.jpg



018_3006.jpg



019_208.jpg



020_1668.jpg



021_1750.jpg



022_6446.jpg



023_5496.jpg



024_3080.jpg



025.jpg



026.jpg



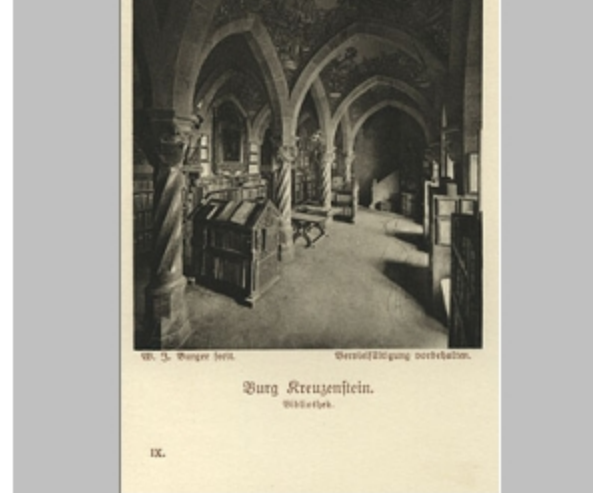
027_1414.jpg



028_1415.jpg



029_20343.jpg



030_20353.jpg



031_18734.jpg



032_18735.jpg



033_3876.jpg



034_5987.jpg



035.jpg



036_7375.jpg



037_7388.jpg



038_7404.jpg



039_gross.jpg



040_1588.jpg



041_1589.jpg



042_19213.jpg



043_19224.jpg



044_29496.jpg



045_9341.jpg



046_19280.jpg



047_19390.jpg



048_19394.jpg



049_927.jpg



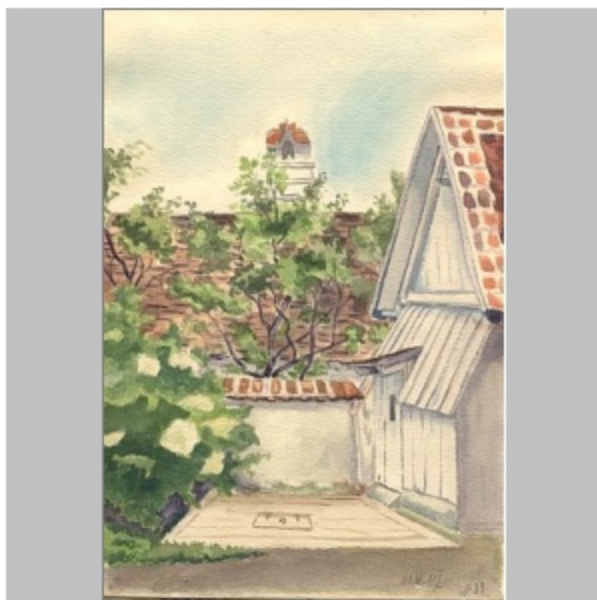
050_953.jpg



051_925.jpg



052_18214c.jpg



053_18214h.jpg



054_18214j.jpg



055_18214l.jpg



056_12705.jpg



057_7931.jpg



058_4629.jpg



059_674.jpg



060_18653.jpg



061_7995.jpg



062_6460.jpg



063_1679.jpg



Prevalde

064_6082.jpg



Prevalde
1789

065_6365.jpg



066_29106.jpg



Graudenort S. Anna berg

067_107.jpg



Graudenort S. Anna berg

068_106.jpg



Nordost Südwest

069_4622.jpg



070_20321.jpg



071_20324.jpg



072_18642.jpg



073_16460.jpg



074.jpg



075.jpg



076_30578.jpg



077_18180.jpg



078_18197.jpg



079_3797.jpg



080_28700.jpg



081_12222b.jpg



082_12222g.jpg



083_12222j.jpg



084_12222s.jpg



085_8369.jpg



086_8363.jpg



087_8368.jpg



K. K. MILITÄR-UNTER-ERZIEHUNGS-ANSTALT

088_939.jpg



H. B. FISCHER - SCHIFF - GEMÄLDE

089_7699.jpg



W. H. FRIEDRICH - ANSICHT VON WÜRZBURG

090_2216.jpg



091_17538_16.jpg



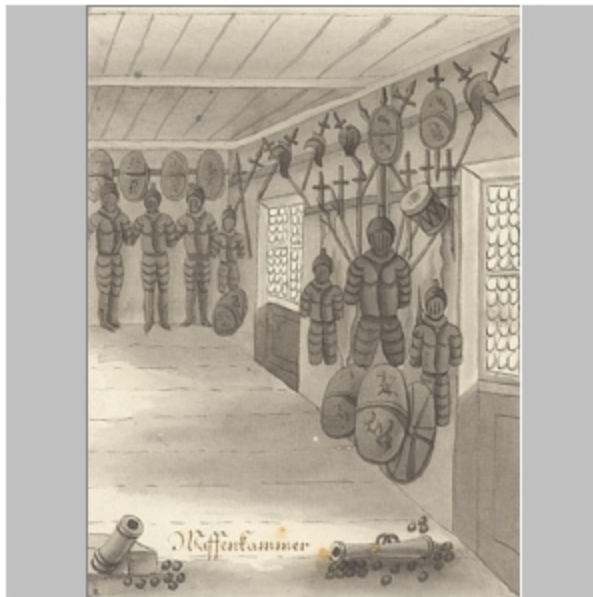
092_17538_20.jpg



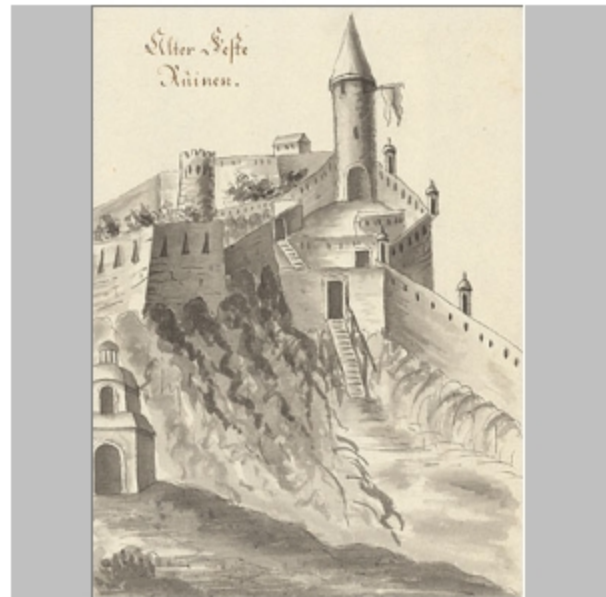
093_17538_41.jpg



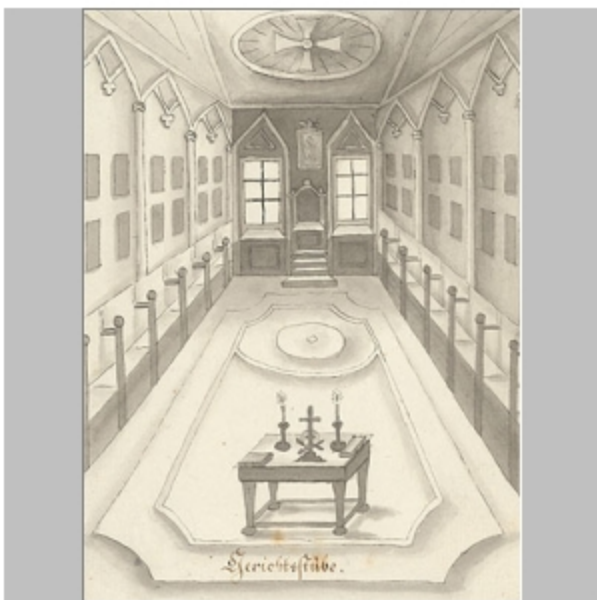
094_17538_133.jpg



095_15190_10.jpg



096_15190_12.jpg



097_15190_14.jpg



098_19553.jpg



099_19554.jpg



100_19556.jpg



101_5736.jpg



102_5737.jpg



103_3761.jpg



104_3760.jpg



105_28656.jpg



106_1095.jpg



107_8730.jpg



108_15404.jpg



109_16919.jpg



110_4584.jpg



111_29137.jpg



112_8893.jpg



113.jpg



114_24677.jpg



115_24678.jpg